



Jahres- bericht 2024



QUÄKER NACHBARSCHAFTSHEIM
NORBERT-BURGER-BÜRGERZENTRUM

*gemeinsam soziale
Balance schaffen!*



#gemeinsamvielfältig



Inhalt

Unsere Angebote 2024	1
Jahresbericht 2024 – bewegt, bunt und voller Herausforderungen	2
Kooperationen 2024	5
Förderverein 2024	6
Stiftung 2024	6
Projektmittel/Unterstützungen	7
Spenden	7
Öffentlichkeitsarbeit	7
Mitarbeiter*innen	7
Verwaltung/Technik	9
Einnahmen und Ausgaben	11
Veranstaltungen	12
Saalnutzung und Raumvergabe	14
Mitarbeit in Gremien	14
Kindertagesstätten	15
Kita im Quäker Nachbarschaftsheim	15
Kita Quäker Pänz	18
Offene Tür für Kinder und Jugendliche im Quäker Nachbarschaftsheim	23
Demokratie leben: Monat des Grundgesetzes	26
Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE)	28
Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung	31
Brückenprojekt	34
Treff der Generationen/SeniorenNetzwerk Ossendorf	39
Treff der Generationen	39
SeniorenNetzwerk Vogelsang	42
Impressum	45



Unsere Angebote 2024

Kommunal geförderte Jugendeinrichtung; Aktionstag mit Eltern: Wir machen das Außengelände frühlingsfit; KITA-CUP vom FC Eintracht Köln e.V.; verschiedene Ausflüge; Bewegung/Entspannung für Frauen; Besuchspartnerschaften; Freunde alter Menschen; Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen im Rahmen einer Brückenlösung; Bewerbertraining für Jugendliche; Boule spielen; Breakdance; Chöre; Elternberatung; Eltern-Kind-Gruppe im Wohnheim für Geflüchtete Severinswall; Elternabende zu pädagogischen Themen für alle interessierten Familien; Fahrradtouren; Familienberatung; Familienzentrum; Ferienaktionen; Flexible Hilfen; Arbeit mit Geflüchteten in den Wohnheimen Severinswall; FaWuH (Familienarbeit in Wohnheimen und Hotels für Geflüchtete in der Innenstadt Nord/Deutz und Südstadt); Fußballtraining; Fest der Nachbarn; Frühstücksmatineen; Fußball; Gärtnern in der Innenstadt für Alt und Jung; Gedächtnistraining; Gesprächskreis Philosophie; Gesprächskreis „Menschen im Gespräch“; Gesprächskreis Spiritualität; stationäres Seniorennetzwerk Vogelsang; Halloween disco; Hilfen zur Erziehung; Hip-Hop; Holzwerkstatt; Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE); Spielgruppe für Kleinkinder aus den Wohnheimen für Geflüchtete Blaubach und Hotel Blue; Gruppenarbeit mit Grundschulkindern im Wohnheim für Geflüchtete Blaubach und Severinswall; Internetcafé; italienische Frauentanzgruppe; Karneval; Disco; Kegelgruppen; Kinderferienprogramme; Kinderfreizeiten; Kinderrat der Kita; Kita mit drei Gruppen für Kinder von 2-6 Jahren; Kita mit vier Gruppen für Kinder im Alter von 1-6; Kinderbücherei; Kita-Ausflüge zu Polizei, AWB und Flughafen; Kochen und Backen mit Kindern; Krabbelkurse; Krafttraining; Krafttraining für die Seele; Kreativer Kindertanz; Kreativer Tanz; Literaturkreis; Lyrikgruppe; Mädchentreff; Malen und Zeichnen; Mandolinenorchester; Maschentauch; Mitmachtanze der Völker; Näh-AG für Kinder; Nordic-Walking; Offene Tür für Kinder und Jugendliche; PC-Kurse für Kinder, Ausflugsziele Stadtbücherei, Dom, Museen der Stadt Köln; Teddybärkran-



kenhaus der Uniklinik Köln; Kita-Abschlussfahrt auf den Wilhemshof in Longerich; Jugendliche und Senioren; Pädagogische Mittagsstunde+ im Gymnasium Kreuzgasse; Qigong; Raumvermietungen für Feste und Veranstaltungen; Ringen und Raufen für Kinder; Sambagruppen; Schreibwerkstätten; Selbsthilfedor; Selbsthilfegruppen; SeniorenNetzwerk Ossendorf; Skat, Rommé und Canasta; Sing mit – bleib fit; Sonntagsbrunch; Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH); Projekt Übergänge für Geflüchtete, die in eine eigene Wohnung gezogen sind (Innenstadt/Chorweiler); Spiel- und Turnkurse für Eltern und Kinder unter 2 Jahren; Spinnen, Häkeln oder Stricken; Stotterer-Selbsthilfe; Tai-Chi; Tanzkurs für Kinder von 2-4 Jahren; Theater 60+; Umgangs- und Erziehungsberatung; Töpfergruppen; Unilauf für Kids; drei Gruppen Übermittagsbetreuung für 10 bis 14-jährige; GoJA Fachtagung; Vermietung von Räumen; Weihnachtsbazar; Weltkindertag; Wirbelsäulengymnastik; Yoga; Ferienfahrt; zwei Gruppen „ISBA“ im Rahmen der Mittagsbetreuung von 5-Klässler*innen; Zertifizierung Nachhaltigkeitskita; Lecker Kaffee: Café im Quäker Nachbarschaftsheim; Tanzkurse für Kinder und Jugendliche; Boxtraining; Bandprobe; Musik-Tanz-Theater-Projekte; Instagram; Gender Fair Play; Quäker Merchandise; Kochangebot für Jugendliche; Theater für Anfänger*innen; Englischkurs für Anfänger*innen; Mut-Mach-Chor; Infoveranstaltungen und Referate; Lebenslieder und heilsame Lieder; Xletix; Gaming Day; Mädchen-Aktionstag in der Innenstadt; Gamescom; Afro Dance Class; Heels Dance Class; K-Day Quäker (K-Pop Tanz Event von Jugendlichen); Internationaler Frauentag/feministischer Kampftag; Cookies & Apps; u16 Wahl; Partizipationsprojekt für Jugendliche; Gamescom; Auszeichnung BzGA; K-Pop Dance Class; VSKA Jahrestagung im QNBH; Kulturrucksack Projekt: Let's rap!; Monat des Grundgesetzes (Demokratie leben); Podcast Projekt; Demo: Köln bleib(t) sozial; Orange Days; Ehrenamtstag der Stadt Köln

Das war's in Kurzform...



Jahresbericht 2024 – bewegt, bunt und voller Herausforderungen

Text: Bernd Naumann, *Geschäftsführer*

Künstliche Intelligenz oder eigenes Denken?

Vielleicht werden Sie sich beim Lesen der ersten Zeilen dieses Berichts fragen: *Hat das wirklich ein Mensch geschrieben – oder doch ein KI-Tool?* Keine Sorge: Dieser Bericht stammt ganz klassisch aus Hirn und Herz – mit der Unterstützung einer heißen Tasse Kaffee, einer Menge Gedanken und einer Prise Schreibtischchaos. Und doch ist die Frage berechtigt. Im Laufe des Jahres begegnete uns diese Unsicherheit immer öfter: Wer sitzt da am anderen Ende der Hotline? Wer hat diesen Artikel verfasst? Und wer entscheidet eigentlich über das, was uns im Alltag betrifft – ein Mensch oder ein Algorithmus? Diese neuen Fragen begleiten uns, oft mit einem mulmigen Gefühl. Wo bleibt die Empathie? Gibt es einen verborgenen Plan? Werden wir Menschen überflüssig? Beeindruckend ist es ja schon, was ein KI-Tool in Sekunden produziert. Aber Hand aufs Herz: Die Wärme, die Zwischentöne, das Menschliche – all das bleibt bei uns. Deshalb lade ich Sie nun ein, mit mir auf eine ganz und gar menschliche Reise durch unser Jahr 2024 zu gehen.

Ein starkes Jahr beginnt – mit neuen Orten und Visionen?

Der Start ins Jahr war geprägt von zwei ganz besonderen Ereignissen: Die Eröffnung unserer neuen **Kindertagesstätte „Quäker Pänz“** im unterversorg-

ten Kölner Norden und die Arbeit in unserem neuen **Brückenprojekt** nahm Fahrt auf. Ein doppelter Grund zur Freude – und ein doppelter Gewinn für unsere Stadtgesellschaft. Die Kita bietet nun bis zu 70 Kindern einen Ort des Lernens, Spielens und Entdeckens – dort, wo Angebote bislang fehlten.

Das Brückenprojekt ist eine Einrichtung für bis zu **22 unbegleitete junge Menschen mit Fluchthintergrund**, eine Inobhutnahme-Einrichtung, die mit einem neuen, engagierten Team an den Start ging. Hier wird nicht nur betreut, hier wird Zukunft gestaltet – mit viel Engagement, guter Arbeit und echtem Einsatz für junge Menschen in schwierigen Situationen.

Die Planung, Eröffnung und der Betrieb dieser beiden Einrichtungen funktionieren nur durch das Engagement von Menschen. Hier hilft keine Technik, sondern

.....
*Projektleiter des Brückenprojektes
Heiner Saxe und sein Vertreter Matthias Beland.*





Freude an der Aufgabe, Erkennen einer Sinnhaftigkeit und eine hohe Leistungsbereitschaft. Ich möchte für die „Quäker Pänz“ besonders Sonja de Günther danken. Ohne Frau de Günther wäre es nicht möglich gewesen, diese Kita zu eröffnen. Das Brückenprojekt hätten wir nicht ohne den Projektleiter Heiner Saxe und seinen Vertreter Matthias „Bele“ Beland ermöglichen können.

Hinter den Kulissen: Umstellungen und Herausforderungen

Parallel dazu wagten wir einen großen Schritt im Verwaltungsbereich: die **Auslagerung unserer Finanz- und Personalbuchhaltung an den PariSozial Bergisches Land**. Zugegeben – der Weg war und ist nicht ohne Stolpersteine. Die Umstellung verlief nicht reibungslos, es gab viele Abstimmungsbedarfe, Rückfragen und technische Hürden. Aber wir haben gemeinsam gelernt, Prozesse geschärft und freuen uns perspektivisch über **gewonnene Handlungsfreiräume**.

Wir sind Gastgeber – und wie!

Ein echtes Highlight im Herbst war unsere Rolle als Gastgeber der **Jahrestagung des VskA** (Verband sozialkultureller Arbeit). Und ja – wir waren **großartige Gastgeber**! Fachlich fundiert, organisatorisch auf Zack und menschlich warmherzig. Die vielen positiven Rückmeldungen und neuen Kontakte zeigen: So geht gelebte Solidarität und Fachlichkeit im Sozialbereich.

Geld allein macht nicht glücklich – aber es sichert Angebote

Im Rahmen der „**Kölner 11**“, dem Zusammenschluss der 14 Kölner Bürgerzentren, und der Fachverwaltung sollte ein neuer Finanzierungsprozess erstellt und eingeführt werden – transparent, planbar, auskömmlich. Leider blieb es bei der Theorie. Aufgrund der finanziellen Lage der Stadt Köln konnten die Ergebnis-



VskA Jahrestagung im Quäker Nachbarschaftsheim.

se des Prozesses nicht wie geplant umgesetzt werden. Unsere Sorgen sind geblieben – groß, drängend, existenziell. Die finanzielle Sicherung unserer Arbeit ist alles andere als garantiert.

Wenn's eng wird: Zusammenhalten!

Tatsächlich war das gesamte Jahr von **großen finanziellen Herausforderungen** geprägt. Doch wir wären nicht wir, wenn wir den Kopf in den Sand stecken würden. Im Gegenteil: Gemeinsam mit anderen Trägern – mit der Liga der freien Wohlfahrtspflege und dort insbesondere mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband – **erhoben wir unsere Stimmen**: laut, kreativ und unüberhörbar. **Kundgebungen, Protestaktionen und medienwirksame Aktionen** fanden statt. Auch im Rahmen der „**Kölner 11**“ organisierten wir Treffen mit Verwaltung und Politik, in denen wir unsere Sorgen und Probleme schilderten. Unsere Botschaft: Wer soziale Angebote kürzt, spart an der falschen Stelle.





Planung braucht Sicherheit – zumindest ein bisschen

Mit der Verabschiedung des **Doppelhaushalts 2025/26** wurde ein Stück Planungssicherheit geschaffen. Aber auch hier bleibt die Realität: Die finanzielle Lage ist, auch nach der Rücknahme vieler Kürzungen durch den politischen Verwendungsnachweis, angespannt. Wir suchen weiter nach tragfähigen Lösungen.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle auch den engagierten Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und der Politik, die sich – im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten – mit Nachdruck für unsere Arbeit eingesetzt haben. Die Zusammenarbeit war nicht nur konstruktiv, sondern auch wertschätzend und auf Augenhöhe – das ist nicht selbstverständlich, aber umso wichtiger.

Ein großes Dankeschön – und neue Perspektiven

In 2024 haben wir auch intern Veränderungen erlebt. Nach über **30 Jahren in unserer Küche** verabschiedeten wir uns von **Liljane Pranjić**, die mit Hingabe, Humor und Können unseren Alltag bereichert hat. Der Abschied fiel schwer – aber mit **Jascha Siekmann**, unserem neuen Koch, kommt frischer Wind in die Küche. Wir freuen uns auf neue kulinarische Highlights und eine neue Ära am Herd!

Gebaut wird... noch nicht ganz

Eigentlich hatten wir große Pläne: die **Sanierung und bauliche Aufstockung** unserer Räumlichkeiten. Die Planungen liefen – engagiert, zukunftsorientiert, detailliert. Leider blieb es jedoch vorerst beim **Planungsstand**, da für die Umsetzung im städtischen Haushalt bislang **keine finanziellen Mittel bereitgestellt** wurden. Dennoch: Wir geben die Hoffnung nicht auf und arbeiten weiter daran, Raum für mehr Menschen und Angebote zu schaffen.

Der Mensch im Mittelpunkt – trotz Dauerbelastung

Nicht verschweigen möchte ich, dass die **Belastung unserer Mitarbeitenden** weiterhin sehr hoch ist. Wachsende Anforderungen, knappe Ressourcen und komplexe Lagen fordern viel Kraft. Deshalb gilt mein besonderer Dank dem gesamten Team – für seine Flexibilität, Engagement und ein Herz an der richtigen Stelle, das auch in stressigen Momenten schlägt.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Mitglieder des Vereins. Ob im Vorstand, dem Arbeitsausschuss oder anderen Zusammenhängen. Ohne dieses, oft seit Jahrzehnten erbrachte Ehrenamt, wäre die Arbeit des Vereins nicht möglich.

Wert(e) verteidigen – Demokratie leben

2024 brachte nicht nur wirtschaftliche, sondern auch **gesellschaftliche Herausforderungen** mit sich. Wir erleben einen zunehmenden Druck auf demokratische Werte. Unser Haus steht fest für Vielfalt, Teilhabe, Offenheit. Wir sind und bleiben ein Ort, an dem jede*r willkommen ist – ohne Wenn und Aber.

.....

Als Nachfolger für unsere langjährige Köchin Liljane Pranjić begrüßen wir Jascha Siekmann.





Voll wie nie – weil gebraucht wie nie

Unser Haus war 2024 **voll ausgelastet** – von der **Kita bis zu den Senior*innen**. Die hohe Nachfrage zeigt: Unsere Angebote sind wichtig, gefragt und notwendig. Wir haben das Haus voll – und das ist gut so!

Nicht genug vom Guten – aber ein Schritt in die richtige Richtung

Durch intensive Verhandlungen konnten wir eine **Erhöhung der Fachleistungsstunden** erzielen – den Geldbetrag, den wir für Leistungen in der ambulanten Erziehungshilfe erhalten. Ein wichtiger Schritt. Doch leider deckt dieser Betrag nach wie vor nicht alle tatsächlichen Kosten, sodass wir weiter für eine auskömmliche Finanzierung kämpfen müssen.

Wachsen der Aufgaben – Schrumpfen der Mittel

Die **Schere zwischen Aufgaben und Ressourcen** geht weiter auseinander. Ein strukturelles Problem, das uns nicht loslässt. Unsere Lösung: dranbleiben, laut bleiben, gemeinsam kreativ sein.

Die Welt dreht sich immer schneller

Die gesellschaftliche und **technologische Dynamik** nimmt weiter Fahrt auf. Wir spüren das in allen Bereichen – und passen uns an, ohne uns selbst zu verlieren. Flexibilität ist gefragt, und wir liefern sie.

KI – Fluch oder Segen?

Auch wir haben **erste Schritte zur Integration von Künstlicher Intelligenz** in unsere Arbeitsprozesse unternommen. Dabei geht es nicht um Ersatz, sondern um Unterstützung. Um Entlastung, nicht um

Entmenslichung. Wir gehen vorsichtig, aber neugierig vor – und behalten das Wesentliche im Blick: den Menschen.

Zum Abschluss: Die Kraft der Gemeinschaft

2024 war ein Jahr voller Bewegung – im Großen wie im Kleinen. Es war nicht leicht. Aber es war geprägt von Optimismus, von Zusammenhalt und dem festen Willen, ein verlässlicher Ort für viele zu bleiben. In einem Köln, das manchmal laut, manchmal chaotisch, aber immer lebendig ist. Es ist schön, ein Teil dieser Stadtgesellschaft zu sein.

Und so sagen wir: Danke.

Fürs Mitmachen, fürs Mitdenken, fürs Dabeisein.

.....

P.S. Haben Sie es gemerkt? Ich habe mir dann doch ein wenig von der KI helfen lassen! Aus Neugierde, aufgrund von Zeitersparnis und um neue Technik sinnvoll in die Arbeit zu implementieren. Die Ideen, die meisten Formulierungen und die große Wertschätzung für alle Menschen die uns besuchen, die hier hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig sind, kommen jedoch von mir und von ganzem Herzen.

.....

Wie gewohnt führten wir wieder Projekte durch bzw. weiter, in denen wir einer von mehreren Kooperationspartnern waren. Wir bedanken uns für die konstruktive und loyale Zusammenarbeit!

So arbeiteten wir in diesem Jahr zusammen mit:

- Malteser Hilfsdienst
- Sozialraumkoordinator*innen der AWO für Ossendorf und Bickendorf
- SKM-Familienhaus Ossendorfpark für das Senioren-



Netzwerk Ossendorf

- DIE EHRENFELDER Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft eG für das SeniorenNetzwerk Ossendorf
- der Kölner Freiwilligenagentur
- den Seniorenberatungsstellen
- Offene Jazzhaus-Schule
- „PröBiErs“ in Kölner Kitas, in Zusammenarbeit mit dem Kölner Ernährungsrat Erstellung eines nachhaltigen Küchenkonzeptes im Projekt
- Freunde alter Menschen e.V. in Köln und Berlin und „petits frères des Pauvres“
- der GAG Immobilien AG
- der technischen Fachhochschule für Soziale Arbeit im Rahmen von Praxissemestern für den Bachelor-Studiengang Kindheitspädagogik und Familienbildung
- dem Gymnasium Kreuzgasse als Partner*in im Gebundenen Ganztags und als Kooperationspartner*in in der ISBA-Übermittagsbetreuung für Schüler*innen der Sek I
- der Katholischen Familienbildung Köln e.V.
- FamilienForum Agnesviertel
- dem Paritätischen Familienbildungswerk
- der Familienberatung der Stadt Köln
- der Kontaktstelle Kindertagespflege Köln
- dem Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung
- der Grundschule KGS Everhardstraße
- dem Verband Binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.
- Jumanju Kindersport – Events
- der Rheinischen Musikschule Köln
- Unterschiedlichen freien Dozent*innen im Rahmen der Arbeit des Familienzentrums
- Kölner Leben
- No Limits e.V.
- H & E Boxing e.V.
- Kölner Jugending
- Kinder- und Jugendbüro der Stadt Köln
- Aktion Mensch
- Brücke Köln e.V.
- IKD Innenstadt und Chorweiler
- Stufenkonzept Frühe Bildung / Flüchtlingskinder

- Bezirksarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik Ehrenfeld
- Praxis „Die Logopädinnen“
- miteinander leben e.V.
- BAG EKJS
- der Grundschule GGS Antwerpener Str.
- Georg Lamers Sprachschule
- Sprachschule Eloquess
- Kommunales Integrationszentrum

Förderverein 2024

Der Förderverein wurde ins Leben gerufen, um die Soziale Arbeit des Quäker Nachbarschaftsheims kurz und mittelfristig zu unterstützen. Dies geschieht zum einen durch die Bereitstellung finanzieller Mittel für besondere Vorhaben des Nachbarschaftsheims, die durch die Zuschüsse der öffentlichen Hand nicht gedeckt werden. Diese Mittel müssen durch den Förderverein eingeworben bzw. bei entsprechenden Förderinstitutionen beantragt werden (Fundraising). Zum anderen stellt der Förderverein Geldmittel für die laufende Arbeit des Quäker Nachbarschaftsheims zur Verfügung.

Bitte unterstützen Sie uns auch neben unseren besonderen Aufrufen zu Festen durch regelmäßige Zuwendungen. Diese sogenannten Drittmittel werden für soziale Einrichtungen wie unsere immer wichtiger, sogar existenzhaltend.

Stiftung 2024

Anlässlich unseres 60-jährigen Jubiläums im Mai 2007 hat unser Vorstand beschlossen, die Stiftung „Quäker Nachbarschaftsheim Köln“ zu gründen. Im Jahr 2011 wurde die bestehende Stiftung durch die Annemarie und Norbert-Burger-Stiftung ergänzt. Ziel dieser Stiftung ist es, unsere Arbeit auch für die nächsten Generationen zu sichern. Unsere junge Stiftung braucht starke Wurzeln, tragen Sie dazu bei!

Auch posthum können Sie etwas Gutes tun: Hinterlassen Sie ein Vermächtnis für einen guten Zweck mit Ihrer Nachlassspende! Mit einer Nachlassspende an unser Bürgerzentrum können Sie sicherstellen, dass Ihre Werte und Überzeugungen auch nach Ihrem



Leben weiterwirken und dass künftige Generationen davon profitieren.

Projektmittel/Unterstützungen

Im Jahr 2024 konnten für folgende Projekte und Anschaffungen Mittel eingeworben werden:

- Menschen mit geringem Einkommen haben im DRH für einen Malkurs eine Spende i. H. v. 3.000,- Euro erhalten.
- Die Stadt Köln hat die Seniorenarbeit im Seniorennetzwerk Vogelsang in Höhe von 300,- Euro für eine Schifffahrt, sowie mit weiteren 403,50 Euro unterstützt.
- Dank eines Spendenaufrufes des Fördervereins zur Anschaffung eines Defibrillators konnten dem Trägerverein insgesamt 1.545,23 Euro zur Verfügung gestellt werden.
- „Die Gute Tat“ der Kölnischen Rundschau hat die Senioren im SeniorenNetzwerk Vogelsang mit insgesamt 820,- Euro unterstützt.
- Die Ferienmaßnahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden für die Oster-, Sommer- und Herbstferien vom Ferienhilfswerk der Stadt Köln insgesamt in Höhe von 4.275,- Euro unterstützt.
- Das Tanzprojekt Boundless Movement konnte dank einer Projektförderung des Interkulturellen Dienstes Innenstadt der Stadt Köln i. H. v. 6.599,21 Euro durchgeführt werden.
- Das Projekt „Monat des Grundgesetzes“ erhielt eine Förderung im Rahmen von „Demokratie leben“ in Höhe von 3.675,58 Euro.
- Zur Unterstützung für unsere Öffentlichkeitsarbeit haben wir vom Förderverein der Quäker insgesamt 2.100,28 Euro erhalten.
- Für das Projekt der Stadt Köln „Gender Fair Play“ erhielten wir als Zuschuss 33.390,10 Euro.
- Für das Projekt „Jetzt handeln!“ zur Förderung von Schutz, Hilfe und Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit erhielten wir vom Paritätischen Jugendwerk NRW 1.529,25 Euro.
- Der Witting Trust hat uns für die Anschaffung eines neuen Spielgerätes für das Außengelände unserer Kita im Nachbarschaftsheim 3.000,- Euro gespendet.

Spenden

Wie schon in den Vorjahren baten wir gleichzeitig mit den Einladungen zum Frühlingsfest und zum Weihnachtsbasar um Spenden für die Soziale Arbeit des Nachbarschaftsheims. Wir baten um Spenden für das Außengelände und den Innenhof. Dafür erhielten wir Spenden in Höhe v. 1.520,23 Euro.

Neben den vielen Einzelspendern zu gezielten Spendenaufrufen finden sich auch immer Menschen, die bereit sind, das Haus mit einer regelmäßigen Spende zu unterstützen. Diese kontinuierliche Förderung ist für das Nachbarschaftsheim immens wichtig, gibt sie uns doch ein Stück Planungssicherheit.

Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins

- Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen des Hauses und einzelner Fachbereiche
- Der Jahresbericht 2023 wurde redaktionell betreut.
- Gestaltung und Druck neuer Werbeträger der einzelnen Programmbereiche
- Gestaltung und Pflege der Homepage

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Menschen, Institutionen und Organisationen für ihre finanzielle Unterstützung im Jahre 2024.

Mitarbeiter*innen

Im ersten Abschnitt dieser Übersicht schreibe ich „die Personalbuchhaltung des Quäker Nachbarschaftsheims“. Ich habe diese Wortwahl benutzt, da wir ab dem 01.02.2024 die Personal- und Finanzbuchhaltung unserer beiden Kitas an den PariSozial Bergisches Land ausgegliedert haben. Dies wurde notwendig, da die Verwaltung des Vereins aufgrund des Wachstums keine ausreichenden Kapazitäten für die Bewältigung der großen Personalzahlen und Buchungen vorhalten konnte. Untenstehend finden Sie die differenzierten Zahlen zu unseren Bereichen.

Die Personalverwaltung des Quäker Nachbarschaftsheims (ohne Kitas) betreute im Jahre 2024 durchschnittlich 68 Mitarbeitende monatlich. Am 31.12.2024 waren 68 Mitarbeiterinnen in sozialver-



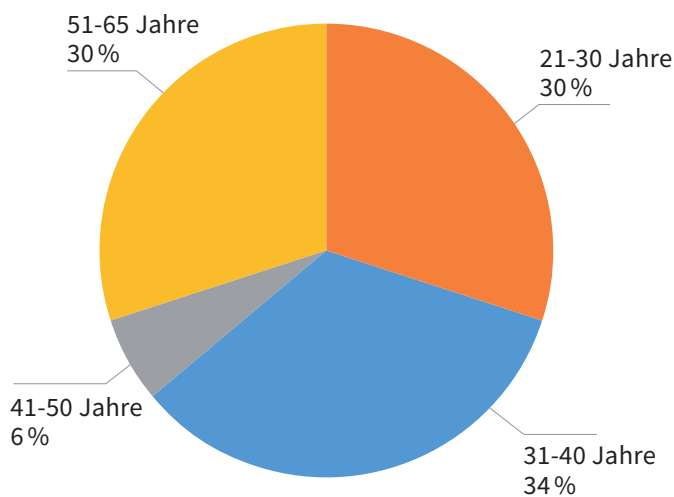
sicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt, der Anteil der weiblich gelesenen Menschen lag bei 63 % (63,24). Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit betrug 29,50 Stunden.

6 % unserer Mitarbeitenden sind schwerbehindert.

Neun Mitarbeitende waren geringfügig beschäftigt und 65 Honorarkräfte unterstützten die hauptamtlichen Kräfte in der pädagogischen Arbeit.

Viele unserer Mitarbeitenden sind langjährige Beschäftigte: 2024 konnten wir mehrere 10- und zwei 30-jährige Dienstjubiläen feiern.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter*innen Personalverwaltung des Nachbarschaftsheim (ohne Kitas)



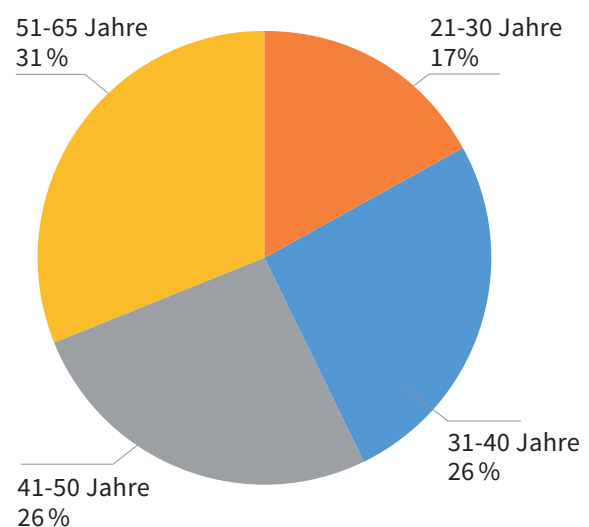
Altersstruktur der Mitarbeiter*innen 2024 (ohne Kitas):

21-30 Jahre – 30%
31-40 Jahre – 34%
41-50 Jahre – 6%
51-65 Jahre – 30%

Die Altersstruktur der Mitarbeiter*innen PariSozial (Kitas)

Der PariSozial Bergisches Land betreute in den Kitas im Jahr 2024 durchschnittlich 33 Mitarbeitende. Am 31.12.2024 waren 35 Mitarbeitende in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt, der Anteil der weiblich gelesenen Menschen lag bei 68 % (68,57). Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit betrug 23,50 Stunden.

21-30 Jahre – 17%
31-40 Jahre – 26%
41-50 Jahre – 26%
51-65 Jahre – 31%





Die Altersstruktur der Mitarbeiter*innen PariSozial und Personalverwaltung des Nachbarschaftsheim

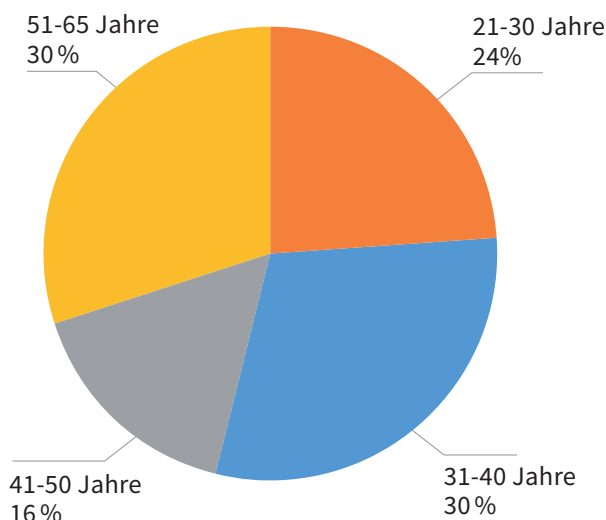
Gemeinsam betreuten die Personalverwaltungen des Nachbarschaftsheim und des PariSozial Bergisches Land im Jahre 2024 durchschnittlich 101 Mitarbeitende monatlich. Am 31.12.2024 waren 103 Mitarbeitende in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt, der Anteil der weiblich gelesenen Menschen lag bei 63 % (65,90). Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit betrug 26,50 Stunden.

21-30 Jahre – 24%

31-40 Jahre – 30%

41-50 Jahre – 16%

51-65 Jahre – 30%



Verwaltung/Technik

Trotz anspruchsvoller finanzieller Zeiten und mehreren defizitären Jahresabschlüssen wächst der Verein und damit auch das Finanzielle weiter. Im Vergleich zu 2023 hat sich unser Finanzvolumen fast verdoppelt. Das erfordert eine konsequente und sorgfältige Buchhaltung. Wie großartig, dass wir hierfür genau die richtige Person haben. In 2024 verwaltete Frau Michalski unser Geld mit Übersicht, Sorgfalt und einem hohen Maß an Flexibilität. Auch wenn Sie primär nicht mehr für die Kitas zuständig war, musste sie dennoch Informationen an den PariSozial Bergisches Land weitergeben, neue gemeinsame Standards schaffen und zwei unterschiedliche Systeme synchronisieren. Das war nicht immer einfach und erforderte von Frau Michalski viel Geschick und an manchen Stellen einen bemerkenswerten Langmut. Trotz der Auslagerung tätigte Frau Michalski im Jahre 2024 rekordverdächtige 8587 Buchungen. Auch die neuen und wieder gewachsenen Aufgaben brachten Frau Michalski nicht aus der Ruhe. Fast detektivisch achtete sie auch im hintersten Finanzwinkel auf jeden Cent. Alles wurde sorgfältig abgerechnet. So gelang es ihr auch im Jahre 2024 wieder, unsere Buchhaltung

sorgfältig zu führen und unser Geld sorgsam zu verwalten. Frau Michalski bereitete unseren Jahresabschluss mustergültig vor, der jedes Jahr von einer externen vereidigten Steuerberaterin testiert wird.

Neben unseren pädagogischen Angeboten war die Nutzung unserer Räume wieder sehr gefragt. Unter der Woche nutzen viele kleine Vereine, Chöre, Selbsthilfegruppen und viele mehr unsere Räume. Gegen ein faires Entgelt können sie unsere Räume zuverlässig nutzen. An den Wochenenden werden zusätzlich unsere Räume für Festivitäten vermietet. Leider konnten wir auch in 2024 nicht alle Anfragen bedienen. Mit Geduld, Empathie und einer gesunden Kreativität sorgte Frau Drossert jedoch dafür, möglichst viele Anfragen zu bedienen. Frau Drossert gelang es durch ihre emphatische Art, viele „Sonderwünsche“ zu erfüllen oder wenn es nicht anders ging, diese charmant abzulehnen. So ist es für Frau Drossert nicht immer einfach, spezielle Wünsche der Nutzer*innen und den Schutz der Einrichtung / gesetzliche Vorgaben in Einklang zu bringen. Aber meistens war sie erfolgreich.



Anbei eine kleine Übersicht unserer Veranstaltungen:

Insgesamt war der Saal 55 Tage belegt, davon drei Mal mehrtägig. Die Theke wurde 13 Mal vermietet.

Folgend ein kurzer Überblick über die verschiedenen Vermietungen: Unser Ankermieter „Move2Fun“ nutzte unseren Saal 22 Mal, dazu fanden 15 Geburtstage und 14 kulturelle Veranstaltungen statt. Hier sind zu nennen: Fünf Tanzworkshops mit Party, eine Jahreshauptversammlung, Silberne und erste Hochzeit, ein Polterabend und ein Babykonzert. Gleich zweimal nutzten Kölner Grundschulen den Saal für ihre Abschlussfeiern und auch zweimal buchte der Verein Stotterer Selbsthilfe unsere Räumlichkeiten für seine Feste. Man kann also sagen, dass auch die Veranstaltungen so bunt und vielfältig sind, wie alles bei uns.

Mehr als ein Qualitätsmerkmal ist das in unserer Küche täglich frisch gekochte Essen für die Kindertagesstätte und die Übermittagsbetreuung. Mit Herz und Seele bereiteten Liljane Pranjic und Soheila Safari bis Juni 2024 unser Essen zu. Immer lecker, gesund und kindgerecht. Neben ihren Kochkünsten bereichern die beiden unsere Arbeit mit ihrer Persönlichkeit und durch ihr „da sein“. Ab Mai durften wir Jascha Siekmann als neuen Koch in der Küche begrüßen. Er wurde von Frau Pranic eingearbeitet und als „geeignet“ empfunden. Ausgestattet mit diesem hohen Lob nahm Herr Siekmann seinen Dienst auf. Von Anfang an setzte er neue kulinarische Akzente, hielt aber gleichzeitig an Bewährtem fest. Fleischfreie und gesunde Ernährung bilden hier den Schwerpunkt. So finden sich immer neue Gerichte in der Wochenübersicht wieder. Diese liest sich immer häufiger wie eine Speisekarte eines „In-Restaurant“ als einer Kindertagesstätte.

Auch in unserer neuen Kita in Volkhoven kochen wir in unserer eigenen Küche frisch und lecker. Was für ein Glück, dass wir hierfür Andrea Kirsten gewinnen konnten. Mit Freude, Freundlichkeit und einer sehr langen Erfahrung geht sie auf die Bedürfnisse der Kinder ein und kocht täglich gesund, wohlschmeckend und religionssensibel für unsere Kinder und

Mitarbeiter*innen. Seit April 2024 wird sie von Frau Güler Dede unterstützt. Dabei ist es viel mehr als eine Unterstützung. Frau Dede vertritt auch Frau Kirsten und bringt eine kulturelle Vielfalt in den Speiseplan. Unser großes Gebäude mit seinem noch größeren Außengelände benötigt zunehmend Pflege und zeitintensive Instandsetzungsarbeiten. Aufgrund des baulichen Zustandes nehmen „ad hoc Reparaturen“ deutlich zu. Was können wir selber machen, wofür müssen wir einen Handwerker beauftragen? Und wo finden wir einen? Unsere Antwort heißt Thomas Mehl. Er behält die Übersicht, unterstützt uns äußerst kompetent in allen technischen Belangen und sein breitgefächertes Fachwissen hilft uns, viele Handwerkeinsätze zu sparen. Herr Esferhani-Regel unterstützt Herrn Mehl weiterhin mit vollem Einsatz im Haupthaus. Er ist hauptverantwortlich für die Betreuung unserer neuen Wirkungsstätte in Volkhoven zuständig. Durch seine freundliche und stets hilfsbereite Art ist er, hier wie da, ein wichtiges Mitglied im Team der Haustechnik. Hierzu gehört auch Frau Bölüktas. Sie reinigt zuverlässig und verantwortungsbewusst das Haus. Ohne unsere Haustechnik und Reinigung wäre eine tägliche Nutzung der Einrichtung bei einer so hohen Auslastung nicht möglich.

Auch in 2024 reinigte die Firma Seker unsere Kindertagesstätten, Teile des Bürgerzentrums und die Räume unseres Brückenprojektes sorgfältig und zuverlässig. Als Unternehmen, in dem auch die „Chefin mit anpackt“, war die Firma Seker auch in diesen schwierigen Zeiten eine zuverlässige Partnerin.

Neben den Aufgaben in der Pädagogik sind auch die Aufgaben in der Hausverwaltung/-technik stark angewachsen. Es besteht ein immer höherer Instandsetzungs- und Verwaltungsaufwand, die Anzahl der Betriebsstätten und die damit verbundenen Aufgaben haben zugenommen. Hier gilt es immer mehr zu bündeln, zu kommunizieren und zu planen. Unbezahlbar bei sich verändernden Aufgaben sind langjährige und flexible Mitarbeitende. Herr Hartwig übernimmt diese neue Koordinationsstelle mit all seiner Erfahrung, Können und Fleiß.



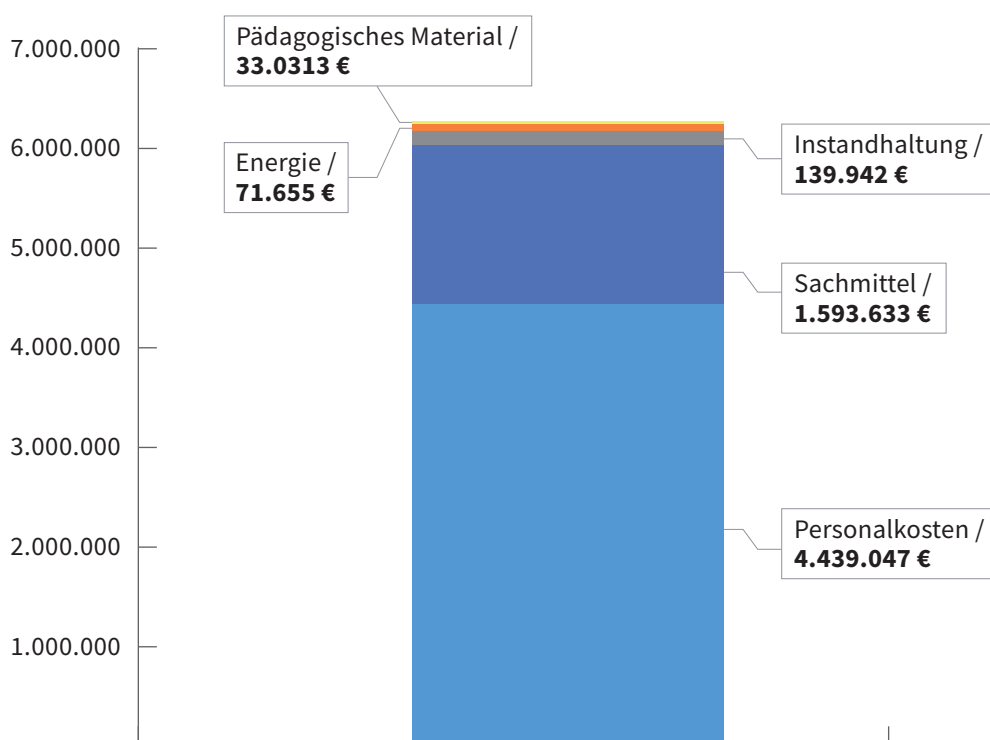
Einnahmen und Ausgaben

Die Ausgaben der Programmbereiche beliefen sich im Jahr 2024 auf insgesamt 6.277.308 Euro. Dank großzügiger Spender und unseren eigenen Bemühungen konnten wir die Summe der öffentlichen Zuschüsse und der Erstattungen Dritter um einen Betrag in Höhe von 238.299 Euro aufstocken. Uns ist es gelungen, nach zwei sehr defizitären Jahresabschlüssen in 2024 einen leicht positiven Jahresabschluss darzustellen.

Wofür wurde das Geld ausgegeben?

AUSGABEN 2024

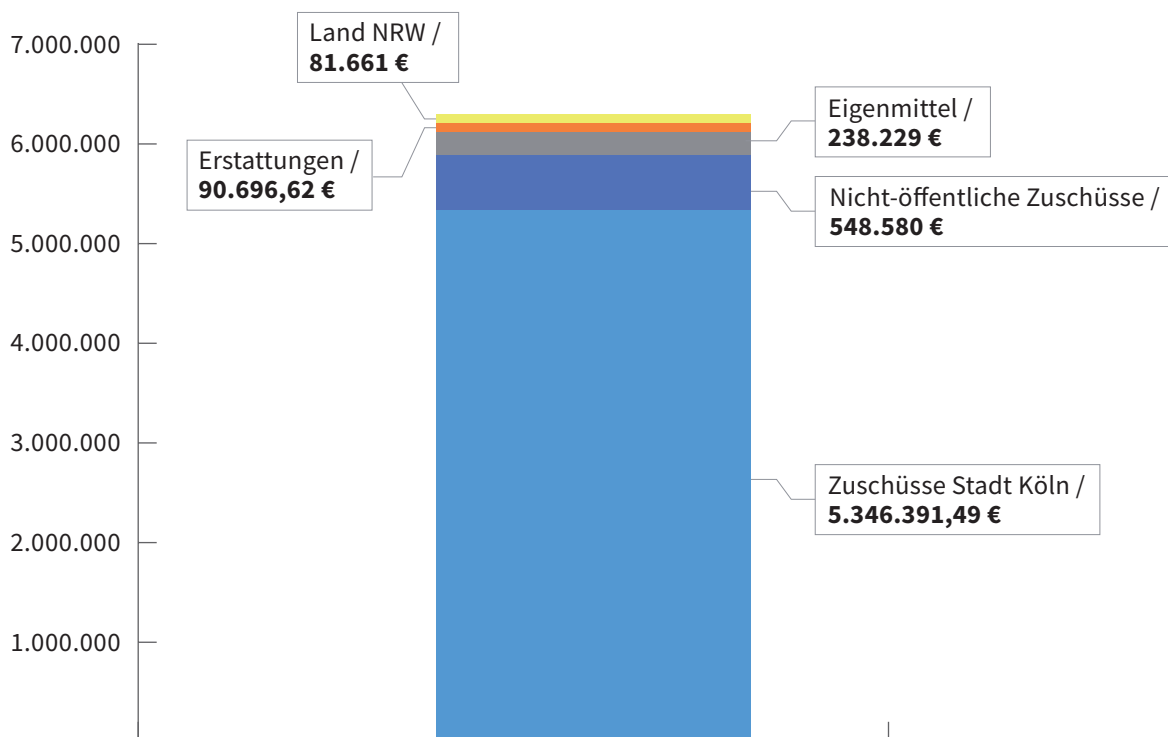
Gesamtausgaben 2024: 6.277.308,- €



In der Grafik sind die Kostenarten dargestellt. Hierbei bilden die Personalkosten den größten Posten. Unser Personal ist somit nicht nur unsere wertvollste Ressource, sondern auch teuerste. Wichtig ist der Fokus auf „wertvollste Ressource“. Diese gilt es zu behalten, auch wenn sie das größte Einsparungspotential darstellt.



Gesamteinnahmen 2024: 6.305.558,11 €



Überschuss 2024: 28.250,11 €

Veranstaltungen

Als Nachbarschaftsheim sind wir dafür da, die sozialen Bedürfnisse unserer Besucher*innen zu erfüllen. Sie sind Ausgangspunkt für die Aktivitäten in den einzelnen Arbeitsbereichen. Somit haben die Einzelveranstaltungen, die in jedem Arbeitsbereich stattfinden, starke Bezüge zu der sozialen Arbeit und ergeben sich aus den kulturbedingten, jahreszeitlichen und persönlichen Anlässen, die zu begehen sind.

Partizipation wird bei uns in allen Bereichen groß geschrieben. Mitbestimmungsmodelle sind dort fest

installiert und geben von der Kita bis zur Senior*innenarbeit eine gute Möglichkeit mitzugestalten.

Zusätzlich bieten unsere Veranstaltungen und die Nutzung unserer Räumlichkeiten die nichtkommerzialisierte Möglichkeit sich zu begegnen und auszutauschen. Diese Kontaktaufnahme oder Austausch findet häufig jenseits der gewohnten „Bubbles“ statt und ermöglicht den Blick über den sozialisierten Tellerrand. Unterschiedliche Entwürfe und Meinungen werden ausgetauscht, in Kompromisse verarbeitet oder bleiben einfach stehen. Wichtig ist, dass miteinander geredet wird. So kann der zunehmenden



Unser Sommerfest war auch in 2024 wieder ein Highlight in unserem Veranstaltungskalender.

.....

Polarisierung der Welt zumindest im Kleinen entgegengetreten werden.

In alter Tradition fand an Weiberfastnacht die große Karnevalssitzung der Kindertagesstätte statt. Angeführt durch das Kita-Dreigestirn präsentierten die Kinder ihren Eltern und Großeltern ein tolles Programm und feierten ausgelassen bis in den späten Nachmittag. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an das gesamte Kita-Team, besonders an Heike Schlesinger, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre.

Gut 1000 große und kleine Familienmitglieder besuchten im Juni das Fest der Nachbarn und erfreuten sich am Programm und den vielfältigen Spielmöglichkeiten.

Wir waren wie immer mit einem Stand beim Weltkindertag vertreten. Dort sind wir für unser besonderes Engagement für Kinderrechte ausgezeichnet worden.

Mehr als 900 Besucher*innen nutzten mit Familie oder Freunden beim reichhaltigen Angebot unseres Weih-

nachtsbasars den Tag zum gemütlichen Beisammensein und Stöbern. Finanziell war unser Basar wieder ein Erfolg: Einnahmen von 8.000 Euro konnten wir als Eigenmittel verbuchen.

Weniger denn je können wir diese großen Veranstaltungen aus eigener Kraft durchführen. Sie leben vom großen Engagement unserer Mitarbeiter*innen und unserer Besucher*innen. Viele unserer Besucher*innen arbeiten das ganze Jahr über für den Basar, um das Angebot attraktiv für Gäste, aber auch wirtschaftlich zu einem Erfolg zu machen. Ihre Arbeit wie auch die Herstellung von Plätzchen, Marmeladen, Kuchen und Salaten sind unschätzbare Hilfen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Erfolg der Veranstaltungen beigetragen haben!

Im Seniorentreff treffen sich häufig kleinere Gruppen und Familien, um ihre Feste zu begehen. Dies geschah in 2024 zwölf Mal. An Wochentagen wird der kleine Saal von unseren Senioren, Familien oder anderen Menschen aus dem Veedel genutzt.



Saalnutzung und Raumvergabe

Daneben bieten wir 20 Gruppen, 8 Selbsthilfegruppen und 34 Kursen ein „Dach“ über dem Kopf, unter dem sie sich eigenständig organisieren konnten.

Mitarbeit in Gremien

In folgenden Gremien haben wir im Jahr 2024 mitgearbeitet:

- Paritätischer Wohlfahrtsverband
 - Regionalkonferenz der Tageseinrichtungen für Kinder
 - Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen von Kindertagesstätten
 - Arbeitsgemeinschaft der Familienzentren Köln
 - Arbeitsgemeinschaft Zukunft und Alter
 - Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit
 - Arbeitsgemeinschaft Erziehungshilfen
 - Arbeitskreis Familienzentren
 - Vorstand der Kreisgruppe Köln
- Bundesverband für sozial-kulturelle Arbeit
 - Mitgliederversammlungen, Tagungen, Vorstand
- Landesverband für sozial-kulturelle Arbeit
 - Mitgliederversammlungen, Vorstand
- Freunde alter Menschen: Vorstand
- Arbeitskreis Kölner 11
 - Arbeitsgruppen
 - Veranstaltungen
- Arbeitsgemeinschaft Offene Tür in Köln:
 - Vorstand, Leiterkonferenz, Trägerkonferenz, Vollversammlungen
 - Beratenes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
- Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG
 - ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung
- AK Jugendarbeit Innenstadt
- AK Mädchenarbeit Innenstadt
- AK Jungenarbeit
- Netzwerk Fit 4 eSports
- Runder Tisch für Flüchtlingsfragen
- Trägerkonferenz Hilfen zur Erziehung gesamtstädtisch
- AK Jugend in Volkhoven-Weiler
- AK Kinder und Jugend in Heimersdorf
- AK Jugend Blumenberg
- Stadtteilkonferenz Blumenberg
- AK Lindweiler
- Bezirkliche Steuerungsgruppe Innenstadt
- Netzwerke „Frühe Hilfen“ Innenstadt und Chorweiler
- Bezirkliche Arbeitskreise Wohnheime
- AK Severinswall
- AK Blaubach
- AK Wohnheime und Hotels Innenstadt, Amt für Wohnungswesen (Wohnheime für Geflüchtete)
- ASD Chorweiler, Innenstadt, Nippes, Kalk, Mühlheim und Rodenkirchen
- Runder Tisch Seniorenarbeit Ehrenfeld
- Konferenz der Seniorennetzwerke in Köln
- Bezirksarbeitsgemeinschaft Ehrenfeld
- Netzwerkkoordinatorentreffen der Senioren Netzwerke in Köln
- AG Parität (Paritätischer Wohlfahrtsverband)
- AK Ossendorf (SeniorenNetzwerk Ossendorf)
- Interkulturelle Stadtteilkonferenz Ehrenfeld
- GOJA gesundheitlich orientierte Jugendarbeit
- Runder Tisch Seniorenarbeit Innenstadt



Kindertagesstätten



KITA IM QUÄKER NACHBARSCHAFTSHEIM

Für neu aufgenommene Kinder stellt die Eingewöhnung den ersten Schritt in ihr neues Kita-leben dar. Die Eingewöhnung ist ein sensibler und bedeutender Prozess, der bei der Aufnahme von Kindern in die Kindertagesstätte eine zentrale Rolle spielt. Eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnung schafft Vertrauen, Sicherheit und bildet die Grundlage für eine stabile emotionale Bindung – entscheidende Faktoren für eine positive Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Daher stellen wir Ihnen diese hier ausführlicher vor.

Text & Fotos: Ulrike Lehnert, *Co-Leiterin*; Sonja de Günther, *Leiterin Kindertagesstätten*, das Team der Kita Quäker im NBH

Aufnahmeprozedere und Platzvergabe für Neuaufnahmen im Sommer:

Die Planung der Neuaufnahmen beginnt jedes Jahr im November. Der Rat der Tageseinrichtung (bestehend aus Elternbeiräten, Kita-Leitung, Geschäftsführung und Vorstand) entscheidet über die Vergabe der Plätze. Geschwisterkinder werden vorrangig aufgenommen. Danach werden die verbleibenden Plätze nach einem sozial gestaffelten System unter den weiteren interessierten Familien vergeben. Aufgrund der hohen Nachfrage werden viele Familien bereits im Vorfeld durch Gespräche, Feste und Elternführungen persönlich kennengelernt.

Zu Beginn des neuen Jahres informieren wir alle Familien, die eine „frohe“ Botschaft erhalten, darüber, dass wir ihnen einen Platz anbieten möchten. Leider müssen wir jedes Jahr nahezu 100 Familien darüber informieren, dass wir ihnen leider keinen Platz anbieten können.

Haben die ausgewählten Familien den Platz angenommen, treffen wir uns im Frühjahr mit ihnen, um Formalitäten wie den Betreuungsvertrag, Datenschutzerklärungen usw. zu besprechen.

Im Sommer findet ein Elternabend für alle neuen Eltern statt. Ziel ist es, das gegenseitige Kennenlernen zu fördern, alle Mitarbeiter*innen und die Räumlichkeiten vorzustellen, sowie über den Tagesablauf, den Jahresplan und die Eingewöhnung zu informieren. Bevor die Einrichtung im Sommer für drei Wochen schließt, dürfen die neuen Kinder an zwei Schnuppertagen gemeinsam mit ihren Eltern die Kita besuchen. Dabei zeigen sich häufig bereits erste Bindungen zu den künftigen Bezugspersonen.

Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in den Kindertagesstätten des Quäker Nachbarschaftsheimes erfolgt behutsam und in mehreren Schritten. Die Eingewöhnung von Kindern in ihrer Peer Group (gleichaltrige Kinder) erfolgt bei uns auf individueller Basis und orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes sowie seiner Familie. Dabei greifen wir auf verschiedene bestehende Eingewöhnungsmodelle zurück und übernehmen gezielt einzelne Elemente, die sich in der Praxis bewährt haben. Unser Konzept bleibt dabei flexibel und ermöglicht uns, die Eingewöhnungszeit jederzeit anzupassen, um eine vertrauensvolle und kindgerechte Eingewöhnungsphase zu gewährleisten.

In den ersten drei Tagen bleibt das Kind jeweils eine Stunde – unabhängig davon, wie aktiv es sich zeigt.



*Die Eingewöhnung erfolgt innerhalb der Peer Group und in einfühlsamer Begleitung durch die Erzieher*innen.*

Ziel ist es, dass jedes Kind mit einem positiven Gefühl nach Hause geht. Die Umstellung von der Tagesmutter/-vater in die Kita oder von keiner Fremdbetreuungserfahrung zur Fremdbetreuung ist mit sehr vielen Eindrücken und kleinen Aufgaben für das Kind verbunden, die es zu verarbeiten und zu bewerkstelligen gilt. Das ist für einen kleinen Menschen im Alter von zwei Jahren sehr anstrengend.

Ab dem vierten Tag kann die Aufenthaltsdauer individuell und in kleinen Schritten gesteigert werden, abhängig vom Tempo des Kindes. Wichtig ist, dass der Freitag und der darauffolgende Montag identisch ablaufen, um über das Wochenende keine Veränderungen einzuführen.

Am Dienstag der zweiten Woche beginnt die nächste Phase: Das Kind bleibt länger, und es finden erste Trennungsversuche statt – zum Beispiel indem das Elternteil kurz den Raum verlässt. Wenn das Kind sich innerhalb der Gruppe vom Elternteil löst, achten wir darauf, dass es sich jederzeit sicher und geborgen fühlt. Gegen Ende der zweiten Woche kann das Kind, je nach Bereitschaft, bereits zum Mittagessen bleiben. In der dritten Woche wird in Absprache mit den Eltern das Kind nach dem Mittagessen abgeholt. Dabei legen

wir großen Wert auf eine verlässliche und vertrauensvolle Bring- und Abholsituation.

Ab der vierten Woche beginnen die zweijährigen Kinder mit der Eingewöhnung in den Mittagsschlaf. Dafür lernen sie zunächst den Schlafraum kennen und richten gemeinsam mit einer ihnen vertrauten Bezugsperson ihren Schlafplatz ein, um den Übergang zur neuen Routine sanft zu gestalten.

Hin und wieder nehmen wir auch wenige Kinder auf, die drei Jahre oder älter sind. Diese lernen die Ruhephase nach dem Mittagessen kennen, die mit zum Tagesablauf gehört. Auch die älteren Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, sich für eine gewisse Zeit ausruhen zu können. Während die Kinder eine Geschichte hören, können sie Kraft und Energie für den Nachmittag tanken, der nach Abschluss der Eingewöhnung für viele Kinder erst gegen 16 Uhr, für manche sogar erst um 17 Uhr endet.

Nach ca. vier Wochen sind alle Kinder mit dem neuen Tagesablauf vertraut und finden sich in ihrer Gruppe zurecht. Die meisten der neuen Kinder schaffen es bis nach dem Mittagsschlaf zu bleiben. Der erste große Schritt der Eingewöhnung ist gemeistert.



Es dauert noch bis in den Herbst hinein, bis die neuen Kinder Vertrauen zu den Fachkräften aus allen Gruppen haben, so dass sie dann auch den Früh- oder Spätdienst besuchen können. Wenn auch der Schritt geschafft ist, kann man sagen, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Rolle der Peer Group in der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt bewusst innerhalb der Peer Group, also unter Gleichaltrigen. Dabei unterstützen Kinder aus dem Vorjahr die neuen Kinder, wodurch ein gegenseitiges Lernen gefördert wird. Diese Form der Eingewöhnung erleichtert später den Übergang zu Kontakten mit älteren Kindern. Ziel ist es, dass die neuen Kinder nicht nur ihre eigene Gruppe kennenlernen, sondern auch Kindern und Erzieher*innen aus den anderen Gruppen Vertrauen entgegenbringen können. Nach einer stabilen Eingewöhnung entscheiden Eltern und Erzieher*innen gemeinsam über den Zeitpunkt des Übergangs in den Früh- oder Spätdienst.

Rolle der Eltern in der Eingewöhnung

Die Eltern spielen eine entscheidende Rolle in der Eingewöhnungsphase ihres Kindes. Eine offene und kontinuierliche Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher*innen ist dabei besonders wichtig. Eltern informieren die Fachkräfte über den Start des Kindes in den Tag, während die Erzieher*innen das Kind einfühlsam aufnehmen und schrittweise eine Beziehung zu ihm aufbauen- unter anderem durch Beobachtung und das Eingehen auf seine Bedürfnisse und Interessen.



Während der Eingewöhnung nehmen die Eltern eine passive Rolle ein. Sie halten sich im Hintergrund der Gruppe auf, bleiben jedoch als verlässlicher Rückhalt präsent. Diese Verfügbarkeit vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit- die Eltern fungieren dabei als „sicherer Hafen“. Ein Wechsel der Begleitperson sollte gut abgestimmt sein und kann nur durch eine weitere vertrauensvolle Bezugsperson, zu der das Kind bereits eine stabile Bindung aufgebaut hat, wahrgenommen werden (anderer Elternteil, Großelternanteil).

Rolle der Erzieher*innen in der Eingewöhnung

Die Erzieher*innen übernehmen eine bedeutende Rolle während der Eingewöhnungszeit und sind über die gesamte Kindergartenzeit hinweg konstante Bezugspersonen für das Kind und seine Familie. Von Beginn an liegt der Fokus darauf, eine vertrauensvolle Beziehung sowohl zum Kind als auch zu den Eltern oder anderen Bezugspersonen aufzubauen. Diese Beziehung bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine stabile emotionale Entwicklung des Kindes.

Während der Eingewöhnung nehmen die Erzieher*innen jedes Kind individuell an, so wie es ist, und achten auf dessen persönliche Bedürfnisse und sein Entwicklungstempo. Der tägliche Austausch mit den Eltern oder Bezugspersonen ist ein zentrales Element dieser Phase. Er ermöglicht es den Fachkräften, Informationen über das Befinden des Kindes zu erhalten, um auf bestimmte Verhaltensweisen angemessen reagieren zu können. Dadurch wird das Kind behutsam in die neue Umgebung eingeführt und erfährt Sicherheit sowie emotionale Unterstützung.

Insgesamt tragen Erzieher*innen durch ihre einfühlsame Begleitung, ihre Fachkompetenz und ihre kontinuierliche Kommunikation mit der Familie wesentlich dazu bei, dass die Eingewöhnung als stabiler und vertrauensvoller Start in die Kindergartenzeit gelingt.

.....

Die Eltern bleiben als verlässlicher Rückhalt präsent.



KITA QUÄKER PÄNZ

Text & Fotos: Sonja de Günther, *Leiterin*
Kindertagesstätten, das Team der Kita Quäker Pänz

Das erste Jahr in der Kita Quäker Pänz in Volkhoven/Weiler

Die Eingewöhnung der Kinder im Februar 2024 war eine sehr große Herausforderung. Wir starteten mit der Aufnahme von ca. 30 Kindern und steigerten uns bis August auf 50 Kinder. Seit August 2024 betreuen wir 60 Kinder, die Zielbelegung von 70 Kindern wird im August 2025 erreicht.

In jeweils zwei Gruppen (Gruppe Fuchsbau und Korallenriff) betreuen wir jeweils 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Je 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren werden in zwei weiteren Gruppen (Gruppen Bienenstock und Vogelnest) betreut.

Wir haben eine sehr bunte Mischung von Kindern aufgenommen: Kinder aus dem Neubaugebiet aus dem geförderten Wohnungsbau und Einfamilienhäusern, Kinder aus den Hochhäusern in Chorweiler, Kinder mit zwei berufstätigen Elternteilen, Kinder aus Familien mit Bürgergeldbezug, Kinder mit türkischen, polnischen, russischen, ukrainischen, syrischen, irakischen, bosnischen, äthiopischen... Wurzeln, Kindern mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten und Einschränkungen.

Insbesondere Kinder mit Behinderung und Kinder, die von Behinderung bedroht sind, möchten wir im Rahmen der Möglichkeiten, die unsere Rahmenbedingungen vorgeben, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung fördern. So praktizieren wir das Konzept der Inklusion und arbeiten an dem Ideal, dass die Unterscheidung „behindert / nicht behindert“ keine Relevanz mehr hat.

Wir setzen uns auch in dieser Kita für eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ein. Unsere Kinder sollen selbst Erfahrungen mit Vielfalt machen können und angeregt werden, über Gerechtigkeit kritisch nachzu-



denken. Sie sollen gegenüber Vorurteilen sensibilisiert und dazu motiviert werden, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen.

Es ist uns gelungen, für die Eröffnung der Kita Aufmerksamkeit in der Tageszeitung und im WDR-Fernsehen zu bekommen. Chorweiler gilt als der Bezirk mit der schlechtesten Betreuungsquote in Köln und unsere Kita war die erste Neu-Eröffnung seit 2016. Auch aus diesem Grund wurde unsere Kita ausführlich vorgestellt und Bernd Naumann als Geschäftsführer und ich als Leiterin interviewt. Die geringe Betreuungsquote ist auch an den hohen Anmeldezahlen ablesbar. Über 100 Familien wünschten sich im letzten und im kommenden Kita-Jahr eine Aufnahme.

Wir haben bei der Ausstattung der Kita auf ein innovatives Einrichtungskonzept gesetzt. Die Fläche im Gruppenraum ist gewöhnlich durch die Möblierung sehr reduziert. Durch die wandelbare Nutzung unserer Kinder-Möbel und des Raumes entstehen neue Möglichkeiten. Es können Flächen frei für andere Nutzung werden oder es können Bewegungslandschaften gebaut werden, denn die mitwachsenden Hocker sind stapelbar und die Tische können untereinander gefahren werden.

Das Spielmaterial ist einfach gehalten. Es folgt verschiedenen Konzepten mit Würfeln und Kugeln, mit Farben und Formen und Zahlen. Alle Materialien sind miteinander kombinierbar, sie laden ein zum Er-



Innovatives Einrichtungskonzept: Flexible Nutzung des Raumes und einfach gehaltenes Spielmaterial.



kunden und Experimentieren, zum Konstruieren, sie fördern die Kreativität, mathematische Grundlagen, logisches Denken und die Kommunikation der Kinder untereinander. Die Hochebenen und Spielwagen sind beispielbar, sie lassen sich in die Spielkonzepte integrieren.

Im August 2024 wurden nur 3 Kinder eingeschult. Es wurden 13 neue Kinder aufgenommen und die Belegung somit auf 60 Kinder erhöht.

Das Ziel ist, irgendwann jedes Jahr gleich viele Kinder in die Schule zu entlassen und neu aufzunehmen. Eine gleichmäßige Altersmischung in den Gruppen kann jedoch erst in ein paar Jahren erreicht werden. Nicht nur die Kinder, auch die Mitarbeitenden hatten am 1. Februar ihren ersten Tag. Kinder und Fachkräfte mussten also sozusagen gleichzeitig „eingewöhnt“ werden. Wir konnten zum Start ausreichend „Fachkraft-



stunden“ (als Fachkräfte gelten nur Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen oder ähnliche Abschlüsse) für eine Betriebserlaubnis vorweisen. Das Team setzt sich aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Herkunftsländer, Geschlechts und Ausbildung zusammen. Für sie war es ein Anreiz, eine Einrichtung und eine pädagogische Konzeption von Anfang an mitzugestalten.

Bei einigen wenigen Mitarbeiter*innen zeigte sich, dass sie nicht zum Team und dem Konzept der Kita passten. Es gab schwierige Phasen, in denen wegen des Personalmangels (auch wegen zwei Langzeiterkrankten) eine hohe Belastung für die Fachkräfte bestand. Mit einem tollen Team von Fachkräften, die sich über das Maß hinaus engagieren, welche das Kind im Mittelpunkt sehen und denen das Wohl jedes Kindes eine Herzensangelegenheit ist, meisterten wir die Herausforderungen. Glücklicherweise konnten wir im Laufe des Jahres tolle neue Fachkräfte gewinnen und die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen. Auch die Stelle der Co-Leiterin konnte ab Mitte des Jahres mit Iris Zänder bestens neu besetzt werden. Als Leiterin bin ich jeweils zur Hälfte für beide Kitas freigestellt, die jeweilige Co-Leiterin engagiert sich mit einer halben Stelle im Gruppendienst und in der Leitungsarbeit. Eine Gestaltung des Dienstplans stellt uns bis heute vor Herausforderungen, da viele der Fachkräfte nur in Teilzeit arbeiten. Die Abdeckung der Kernzeiten bereitete und bereitet keine Probleme, die Randzeiten vor 9 Uhr und nach 16 Uhr sind jedoch sehr schwach besetzt. So mussten wir für einige Zeit die Betreuungszeit der Kinder von 45 auf 35 Stunden in der Woche kürzen.

Mit Geduld und Einsatzfreude ist es uns im Laufe des Jahres gelungen, Tages- und Monatsabläufe und Rituale in der Kita zu etablieren. Auch ältere Kinder, die vor der Kita nie mit größeren Kindergruppen zu tun hatten, fügen sich gut in die Gemeinschaft ein. Es gibt

regelmäßige Angebote im kreativen und musikalischen Bereich, Ausflüge, Waldtage, die Wackelzahn-Gruppe (Vorschulkinder) usw. Die Erkundung des naturnahen Umfelds und der Nachbarschaft als vielfältige Lern- und Erfahrungsorte ist uns wichtig.

Das Freispiel hat in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir möchten den Kindern einen großen vielfältigen Raum geben, selbständige Erfahrungen zu machen. Während des Freispiels können die Kinder ihr Spiel, ihren Spielort und ihre Spielpartner selbst wählen. Es gibt unterschiedliche Bereiche und Hochebenen in jedem Gruppenraum. Des Weiteren verfügt jeder Gruppenraum über zwei unterschiedlich gestaltete Nebenräume, von denen einer als Schlaf- bzw. Ruheraum genutzt wird. Es gibt in den Gruppen verschiedene Bereiche, wie z.B. Puppen- und Verkleidungssecke, Bauecke, Spiel-tische und Kreativbereiche. Außerdem haben die Kinder zu verschiedenen Zeiten auf dem naturnahen Außengelände und im Bewegungsraum die Möglichkeit zum Freispiel.

Die Kinder bekommen Zeit und Raum, um ihren Bedürfnissen nachzugehen. Dabei erforschen und begreifen sie ihre Umwelt und leben Sozialverhal-



*Ausflüge und Waldtage:
Erkundung des
naturnahen Umfeldes.*





*Freispiel auf unserem
naturnahen Außengelände.*

.....

Viele weitere Projekte entwickeln sich im täglichen Zusammenleben mit den Kindern.

Eine Grundvoraussetzung für eine gelungene pädagogische Arbeit mit den Kindern ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Miteinander von Eltern und Erziehenden ist zum Wohle des Kindes von enormer Bedeutung, um die Erziehung im Elternhaus und in der Kita aufeinander abstimmen zu können. Um eine gute Zusammenarbeit und Vertrauensbasis zu schaffen bieten wir Aufnahmegespräche, Einzelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche sowie Tür- und Angelgespräche. Dazu gibt es wöchentliche Newsletter-Mailings, Informationsveranstaltungen, Elternabende und eine Elterninfo-Wand im Flur zu aktuellen Infos und Terminen. Im Laufe eines Kindergartenjahres finden Feste und Feiern für Eltern und Kinder statt, um die Gemeinschaft innerhalb der Kita zu fördern.

In jeder Gruppe haben Eltern im Rahmen der Elternversammlung aus ihrer Mitte die Vertreter für den Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern/Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Team zu fördern. Auch über den Elternbeirat haben die Eltern die Möglichkeit, Ideen, Vorschläge und Anregungen weiterzugeben.

Elternarbeit erfolgt in Tür- und Angel-Gesprächen, in Entwicklungsgesprächen, Elternabenden und gemeinsamen Festen. Alle Eltern bekommen für ihr Kind einmal im Jahr ein Gespräch, in welchem sie sich mit den Fachkräften über die Entwicklung und die Stärken austauschen. Jede Gruppe veranstaltet jährlich einen Gruppen-Elternabend, um die Dynamik und die Ereignisse der Gruppe zu besprechen. Auf der großen Elternversammlung werden allgemeine Kita-Themen erörtert und Elternräte in allen Gruppen gewählt. Ein

ten (z. B. Kontaktaufnahme, das Aushandeln von Kompromissen, das Einhalten von Spielregeln). Das Freispiel kann durch gemeinsame Gruppenaktivitäten (Morgenkreise, gemeinsames Rausgehen, Mahlzeiten) unterbrochen oder beendet werden.

Wir betrachten das Kind als selbständig handelnden und denkenden Menschen. Sie sind Akteure ihrer Entwicklung und leisten ihre Entwicklungsarbeit selbst. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder, sich zu entfalten, um sich mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinanderzusetzen und sich die Welt in ihrem Tempo anzueignen. Im Mittelpunkt steht immer die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes.

Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen aus verschiedenen Kulturen, Familienformen usw. und somit mit eigenen Bedürfnissen zu uns. Daher orientieren sich unsere Angebote an den Bedürfnissen der Kinder. So erleben sie auch, wie sie selber demokratisch aktiv werden können.

Während der Freispiel-Zeit sind die Erzieher*innen für die Kinder Ansprech- und Spielpartner*innen und Beobachtende. Sie behalten die Gesamtgruppe im Blick, geben Hilfestellung, begleiten das Spiel und unterstützen durch Impulse, beispielsweise durch Spielmaterial oder durch offen gestellte Fragen.



pädagogischer Themenabend zur Sexualentwicklung und Prävention wurde gut besucht. Im Juli wurde ein großes Herbstfest für alle Familien mit einer kleinen Sport-Olympiade organisiert. Zum kleinen St. Martins-Fest sind fast alle Familien gekommen, anschließend wanderten viele Teilnehmer*innen mit zum großen Martinsfeuer im Park.

Täglich wird ein Frühstück in jeder Gruppe angeboten. Die Kinder bringen keine Brot dosen mit, stattdessen bringen Eltern Beiträge wie Brotbelag und Obst und Gemüse für das Frühstück mit. Die Fachkräfte sind durch viele verschiedene Angebote bemüht, den Kindern die Aspekte einer gesunden und abwechslungsreichen Ernährung näher zu bringen.

Unsere wunderbaren Köchinnen kochen jeden Mittag frische Mahlzeiten. Ergänzt wird das Speiseangebot durch einen Snack am Nachmittag.

Eine Beteiligung an der Ausbildung von Fachkräften ist uns ein großes Anliegen. Unser Anteil, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist eine intensive Werbung für unseren wunderbaren Beruf. Wir haben im Laufe des Jahres viele Auszubildende verschiedener Ausbildungsformen beschäftigt: Azubis in praxisintegrierter Ausbildung (PIA), Azubis im Anerkennungsjahr, Azubis aus der Kinderpflege, Quereinsteiger*innen, Menschen im Orientierungspraktikum, Schülerpraktikant*innen usw.

Die Kinder in unserer Kita „Quäker Pänz“ sollen geschützt und gestärkt werden. Wir wollen sie befähigen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu bekommen und ihr Leben meistern zu können.

Unsere Kita soll in den Erinnerungsbildern der Kinder ein Stück Heimat vermitteln.



Offene Tür für Kinder und Jugendliche im Quäker Nachbarschaftsheim

2024 war für die Offene Tür im Quäker Nachbarschaftsheim ein buntes, bewegtes Jahr – voller Begegnungen, neuer Ideen und unvergesslicher Erlebnisse. Mit Herzblut haben wir Kinder und Jugendliche begleitet, gestärkt und auf ihrem Weg unterstützt. Hier werfen wir einen Blick zurück auf die schönsten Momente des Jahres

Text & Fotos: Louisa Beckmann,
Leiterin der Offenen Tür

Januar: Winterfreude und Tanzfieber

Mit unserem Winterferienprogramm starteten wir ganz entspannt ins neue Jahr. Beim Schlittschuhlaufen, Filmnachmittagen und gemeinsamer Pizzabäckerei kamen Spaß und Gemeinschaft nicht zu kurz. Im Jugendbereich wirbelten Teens ab 14 Jahren wieder über den Tanzboden – bei kostenlosen Kursen von Afro Dance über Heels bis Breakdance. Krönender Auftakt: die Planung unseres allerersten K-DAY QUÄKER, ein Event für alle K-Pop-Fans, das im Februar die Bühne zum Beben brachte.



Februar: Neues Gesicht, vertraute Werte

Im Februar durften wir Sandy Lindner als neue Fachkraft in der Offenen Tür willkommen heißen. Sie tritt in die Fußstapfen von Claudia Weck, die sich nach zwölf Jahren wertvoller Arbeit im Haus neuen Aufgaben im Verein widmet. Wir danken Claudia von Herzen und freuen uns auf neue Impulse mit Sandy an unserer Seite.

März: Starke Vorbilder zum Weltfrauentag

Anlässlich des Internationalen Frauentags/feministischen Kampftages richteten wir den Scheinwerfer auf beeindruckende Frauenbiografien – von Doris Roper, der ersten Buchhalterin unseres Hauses, über Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai bis zu Stilikone Coco Chanel. Ihre Geschichten zeigten eindrucksvoll, wie Frauen die Welt verändern können.

April: Kinder übernehmen das Kommando

In unserer "Selbstbestimmerwoche" während der Osterferien waren die Kinder ganz klar die Chefs. Ob Spiele, Ausflüge oder das Mittagessen – alles wurde gemeinsam entschieden. So lernten sie spielerisch, wie Demokratie funktioniert – und dass ihre Meinung zählt.

.....

Entspannt ins neue Jahr: Pizzabacken im Winterferienprogramm.



Vielfältige Angebote in unserer Offenen Tür: Ferienfahrt nach Calais und Gaming Day.

.....

Mai & Juni: Demokratie erlebbar machen

Unter dem Motto **#nutzedeineStimme** feierten wir im Mai 75 Jahre Grundgesetz und beteiligten uns mit Begeisterung an der U16-Wahl zur Europawahl. Im Juni wurde es besonders lebendig im Haus: Beim Fest der Nachbarn und einem neuen Mitbestimmungstreffen für Jugendliche zeigten wir, was gemeinschaftliches Leben bedeutet.

Juli: Sommerabenteuer im Zelt

Das Sommerferienprogramm fand seinen Höhepunkt in der traditionellen Zeltfahrt nach Calais. 14 Kinder erlebten dort Sonne, Meer und eine tolle Gemeinschaft – eine Zeit voller Abenteuer, Lachen und neuer Freundschaften.

August & September: Neustart und Anerkennung

Nach der Sommerpause starteten wir mit vielen neuen Gesichtern in der Betreuung für Schulkinder – darunter 50 Fünftklässler*innen. Einige von ihnen

wurden gleich in die Kindervertretung gewählt und bringen nun aktiv ihre Ideen ein. Besonders stolz sind wir auf die Auszeichnung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die unser Engagement im Bereich Kinderrechte würdigte. Beim Weltkindertag im Rheinauhafen feierten wir diese Auszeichnung unter dem Motto „Mit Kinderrechten in die Zukunft“. Und auch beim Tag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf dem Rudolfplatz – trotz strömendem Regen – wurde getanzt, gesungen und gezeigt: **Wir sind viele, wir sind stark!**

Oktober: Kreativität auf der Bühne und vor der Kamera

Im Oktober war richtig was los: Vom Weltmädchentag über unseren zweiten K-DAY Quäker bis zu HipHop- und Breakdance-Kursen. Besonders stark: das Musikvideoprojekt „Let’s rap – dreh dein Musikvideo“, bei dem Jugendliche ihre eigenen Songs texten, performen und filmen konnten.

November: Gaming und Grundgesetz

Im November mischten wir beim Gaming Day in der OT Ostheim und beim Tag der Offenen Tür im Gymnasium Kreuzgasse mit. Ein echtes Highlight war unser stimmungsvoller Weihnachtsbasar im Bürger-



Zweiter K-Day im Quäker Nachbarschaftsheim.



zentrum. Gleichzeitig beschäftigten wir uns mit dem Projekt „Ein starkes Fundament“ kreativ und intensiv mit dem Grundgesetz – Demokratie zum Mitmachen!

Außerdem begrüßen wir Till Kampschulte als Fachkraft, der eine wichtige Schnittstelle zwischen den OT Quäker und unserem neuen Brückenprojekt bildet.

Dezember: Ein Jahr voller Highlights – und der Blick nach vorn

Zum Jahresende blickten wir dankbar auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Doch es bleibt nicht alles rosig: Die geplanten Haushaltskürzungen im sozialen Bereich stellen auch uns vor Herausforderungen. Auch wenn viele Kürzungen im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch einen überparteilichen Konsens mit dem politischen Verwendungsnachweis zurückgenommen worden sind, erleben viele Jugendliche eine gewisse Ohnmacht und befürchten aktuell und vor allem zukünftig, direkt von Kürzungen betroffen zu sein. Diese Sorgen haben sie versucht, durch das nebenstehende Bild darzustellen.

Gerade jetzt ist klar: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist unverzichtbar. Sie ist ein Ort der Teilhabe, der Sicherheit, der Entwicklung. Wir sagen: Jetzt erst recht!

Auch 2025 stehen wir an der Seite junger Menschen – mit Herz, Mut und dem festen Willen, gemeinsam eine bessere Zukunft zu gestalten.





DEMOKRATIE LEBEN: MONAT DES GRUNDGESETZES

Text & Fotos: Lani Nguyen,
Pädagogische Mitarbeiterin ISBA

Es gehört zur Struktur unseres Bürgerzentrums, dass möglichst viele Entscheidungen einstimmig getroffen werden. Aus der Tradition unserer Einrichtung heraus wird großer Wert auf Erziehung zur Toleranz, Friedfertigkeit und Partnerschaftlichkeit in der multikulturellen Gesellschaft gelegt.

Politische Bildung und eine klare Haltung und Fürsprache zur Demokratie sind wichtige Pfeiler unserer Arbeit und spiegeln sich in allen Bereichen wider. Abstimmungen werden demokratisch getroffen, wir beteiligen uns seit vielen Jahren an den u18/u16 Wahlen und legen einen großen Fokus auf Partizipation in unserer Arbeit. So gibt es bereits seit vielen Jahren eine Kindervertretung in der Offenen Tür und die "Runde Doris" im Seniorenzentrum, die aktiv das Geschehen in unserem Haus mitbestimmen.

Anlässlich des 75. Jubiläums des deutschen Grundgesetzes initiierte die Offene Tür des Quäker Nachbarschaftsheim ein umfangreiches Bildungsprojekt unter dem Titel „Ein starkes Fundament – Monat des Grundgesetzes“. Das Projekt bot zahlreiche Veranstaltungen zur politischen Bildung und erreichte knapp über 1000 Teilnehmende, darunter Kinder, Jugendliche, Familien und Fachkräfte. Gefördert wurde das Projekt von „Demokratie leben!“.

Demokratie im Alltag begreifbar machen:

Ziel des Projekts war es, das Verständnis für Demokratie und deren grundlegende Prinzipien zu stärken sowie die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung des Grundgesetzes zu vermitteln. Dabei wurde besonderer Wert auf die praktische Umsetzung demokratischer Werte im Alltag gelegt. Durch innovative Methoden wie Diskussionsrunden, kreative Workshops und interaktive Angebote konnten die Teilnehmenden in

unterschiedlichen Formaten ihre demokratischen Kompetenzen ausbauen.

Vielfältige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen:

Der Projektmonat umfasste eine breite Palette an Veranstaltungen:

Symposien: in geleiteten Diskussionsrunden setzten sich Kinder und Fachkräfte mit Grundrechten auseinander.

Kryptokids: ein medienpädagogisches Projekt, das demokratische Wahlprozesse, Fake News und den Umgang mit sozialen Medien thematisierte.

Rappen für die Demokratie: minderjährige Geflüchtete erstellten Rap-Texte über das Grundgesetz und produzierten eigene Beats.

Bilderwettbewerb: Teilnehmende veranschaulichten zentrale Artikel des Grundgesetzes in künstlerischen Werken.

Umfrage: eine Befragung ermittelte, welche Bedeutung das Grundgesetz für das Leben der Teilnehmenden hat.

Abschlussveranstaltung: beim Weihnachtsbasar 2024 wurden die Ergebnisse des Projekts in einer interaktiven Ausstellung präsentiert.

Beeindruckende Beteiligung und nachhaltige Ergebnisse:

Die Veranstaltung konnte Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Hintergründe erreichen, besonders hervorzuheben ist der hohe Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund, was die Relevanz interkultureller Demokratieförderung unterstreicht.

Wichtige Erkenntnisse und Zukunftsperspektiven:

Das Projekt zeigte eindrucksvoll, wie politische Bildung durch kreative und partizipative Ansätze gestärkt werden kann. Teilnehmende entwickelten ein vertieftes Verständnis für demokratische Prozesse und konnten sich auf vielfältige Weise mit ihrer



eigenen politischen Haltung auseinandersetzen. Die Projektverantwortlichen ziehen eine positive Bilanz: „Die Resonanz war überwältigend. Besonders erfreulich war die große Beteiligung an den kreativen Formaten wie den Rap-Workshops und dem Bilderwettbewerb. Hier haben wir gesehen, dass politische Bildung nicht trocken sein muss, sondern durch künstlerische Ausdrucksformen besonders gut vermittelt werden kann.“ Das Jubiläum des Grundgesetzes bot somit nicht nur Anlass zur Rückbesinnung, sondern auch eine Gelegenheit, demokratische Werte in der Gesellschaft nachhaltig zu verankern. Die Erkenntnisse und Erfahrungen dieses Projekts werden zweifellos auch in Zukunft einen wertvollen Beitrag zur politischen Bildung leisten.





Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE)

Text: Christine Wenzel,
Leiterin Hilfen zur Erziehung

Personalsituation des HzE-Teams

Unser Team aus festangestellten pädagogischen Fachkräften wurde in 2024 bei Bedarf durch Honorarkräfte unterstützt, um flexibel auf wechselnde Anfragesituationen reagieren zu können.

Das Team der festangestellten Fachkräfte setzte sich wie folgt zusammen:

Ola Ammouri bis Juli 24

Serap Arli

Gabriele Beck

Michaela Biermann

Johanna Gottschling

Claudia Kühn

Beatrix Sturm

Jochen Jüttner ab Febr. 24

Michael Schmidt ab Juni 24

Iris Zänder bis Juli 24

Honorarkräfte:

Lisa Bruno

Sophie von Holtum

Sarah Miß

Leitung:

Christine Wenzel

- Gesamtleitung des Bereiches Hilfen zur Erziehung
 - Koordinatorin für den Sozialraum 3 in Chorweiler
- Beatrix Sturm**
- Koordinatorin für den Sozialraum Innenstadt Nord
 - Koordinatorin der Arbeit mit Geflüchteten

Supervision und Fortbildung

Im Jahr 2024 erhielt das Team Supervision durch Herrn Kiffel.

Im Jahr 2024 wurde vom Jugendamt ein neues Konzept für die Sozialraumorientierte Vernetzung der Jugendhilfe in Köln herausgegeben. Damit einher gingen verschiedene Veränderungen, die auch Auswirkungen auf uns als ambulanten Jugendhilfeträger haben. Zum einen ist das Konzept der Schwerpunktträgerschaften aufgegeben worden. Somit besteht für die Bezirksjugendämter grundsätzlich die Möglichkeit, aus allen freien Trägern einen für die jeweilige Hilfe auszuwählen. Nach dem neuen Konzept bringen jedoch Träger mit besonderer Expertise in einem bestimmten Sozialraum Erfahrungswerte, Wissen über Anlaufstellen und ein bestehendes Netzwerk mit. In den beiden Bezirken Chorweiler und Innenstadt Nord, in denen wir bislang Schwerpunktträger waren, wurden wir von den Bezirksjugendämtern aufgrund der langjährigen Erfahrung und guten Vernetzung im Sozialraum als Träger mit besonderer Expertise anerkannt. Somit erhalten wir weiterhin viele Fallanfragen aus den Bezirken Chorweiler und Innenstadt Nord.

Eine weitere Veränderung besteht darin, dass die wöchentlich, beziehungsweise zuletzt vierzehntägig stattfindenden Sozialraumteams zwischen dem Team des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes (ASD) und uns als damaligem Schwerpunktträger nicht mehr in der Form durchgeführt werden. Das Jugendamt hat nun die Möglichkeit, verschiedene Träger zu unterschiedlichen Themen zu den Sozialraumteams einzuladen. Damit einher ging ebenfalls, dass in Chorweiler der Ressourcencheck an den ASD zurückgegeben wurde.



Zudem wurde die über viele Jahre sehr erfolgreich durchgeführte Eltern-Kind-Gruppe in Volkhoven Weiler zur Mitte des Jahres als Sozialraumprojekt eingestellt. Grund dafür waren wirtschaftliche Einsparungen. Bezüglich eines neuen Sozialraumprojektes laufen Gespräche mit dem Bezirksjugendamt Chorweiler.

ADHS in Familien der HzE

Im Jahr 2024 haben wir eine deutliche Zunahme von Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) in den Familien beobachtet. Ursachen für den steigenden Anteil von Kindern mit ADHS-Diagnose in den Ambulanten Hilfen zur Erziehung könnten möglicherweise in der gestiegenen familiären Belastung während der Pandemie, einer verstärkten Aufmerksamkeit für das Thema ADHS sowie in einer größeren Bereitschaft zur Diagnosestellung liegen.

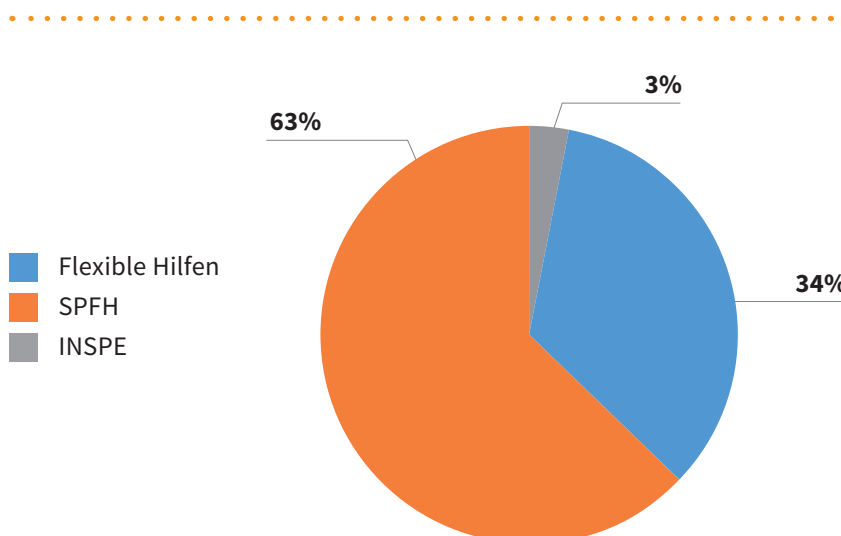
Kinder mit ADHS zeigen typischerweise Symptome wie Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität. Diese Verhaltensweisen führen im Familienalltag häufig zu Konflikten, Überforderung und Stresssituationen. Eltern und Erziehungspersonen müssen oft besonders aufmerksam und geduldig agieren, da die Kinder häufig schnell ablenkbar sind. Das kann dazu führen, dass der Alltag von vielen Auseinandersetzungen geprägt ist und positive Erfahrungen tendenziell in den Hintergrund treten. Viele Familien stellt der Umgang mit ADHS vor große Herausforderungen.

Die Erziehung gestaltet sich anspruchsvoller und verlangt von den Eltern ein hohes Maß an Struktur, Klarheit und Konsequenz. Hierbei gilt es, die Eltern im Rahmen der Hilfe immer wieder dahingehend zu beraten und ihre Erziehungskompetenz zu stärken. Eine positive, wertschätzende Grundhaltung und das gezielte Verstärken erwünschten Verhaltens sind zentrale Elemente, um die Beziehung zu stabilisieren und das Selbstwertgefühl des Kindes zu fördern. Immer wieder haben die Symptome auch Auswirkungen auf schulische Leistungen, soziale Integration oder das Selbstwertgefühl der Kinder. Daher ist die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Erzieher*innen und anderen Bezugspersonen essenziell, um im besten Fall einheitliche Strukturen zu schaffen und das Kind in allen Lebensbereichen zu unterstützen. Auf die hier genannte Vernetzung wird im Rahmen der Ambulanten Hilfe zur Erziehung besonders Wert gelegt.

Einige Zahlen zu den ambulant betreuten Familien und Jugendlichen

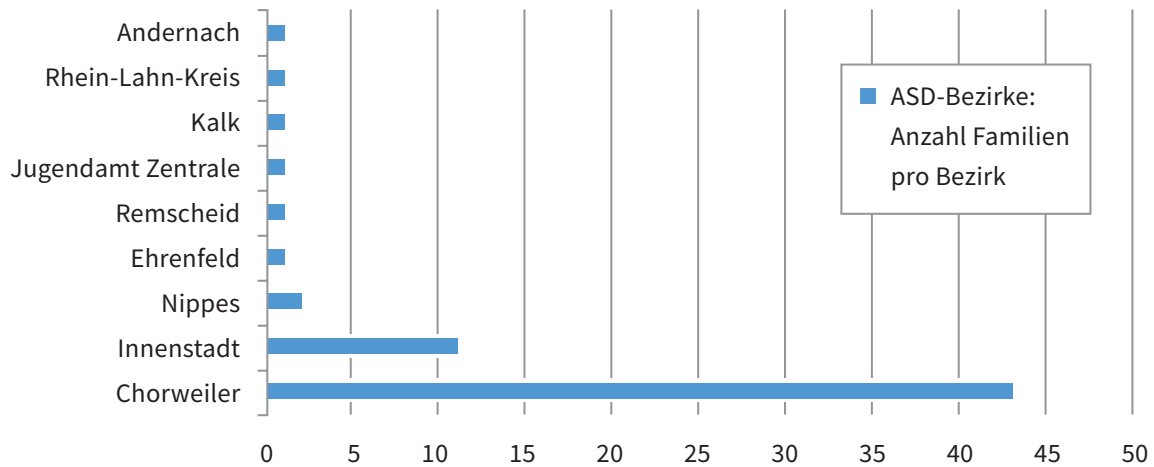
Im Jahr 2024 wurden insgesamt 62 ambulante Hilfen zur Erziehung durchgeführt. 39 Familien wurden im Rahmen von SPFH und 21 Familien in Form von Flexibler Hilfe betreut. Zudem wurden 2 Jugendliche / junge Erwachsene im Rahmen von INSPE begleitet. In 28 Betreuungsfällen begann die SPFH, Flexible Hilfe oder INSPE 2024 erstmals, bzw. erneut. Beendet wurden im Jahr 2024 insgesamt 25 Hilfen.

Hilfearten 2024



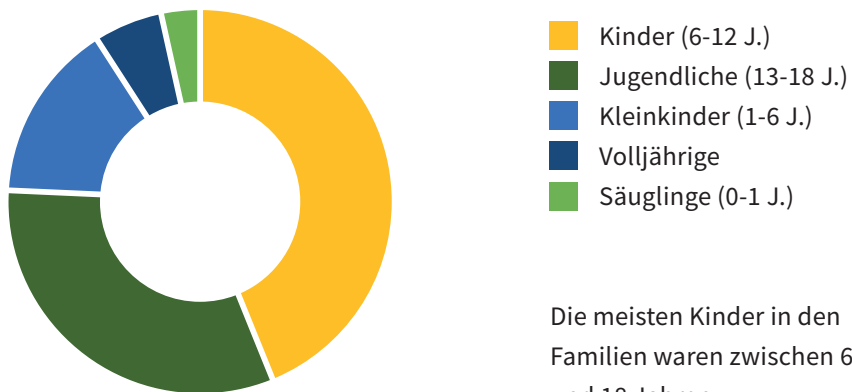


ASD-Bezirke 2024



Der Großteil der Familien im Jahr 2024 kam aus den Bezirken Chorweiler und Innenstadt. Einzelne Hilfen waren auch an Jugendämter außerhalb Kölns angebunden. Hier lebten die Familien jedoch in Köln.

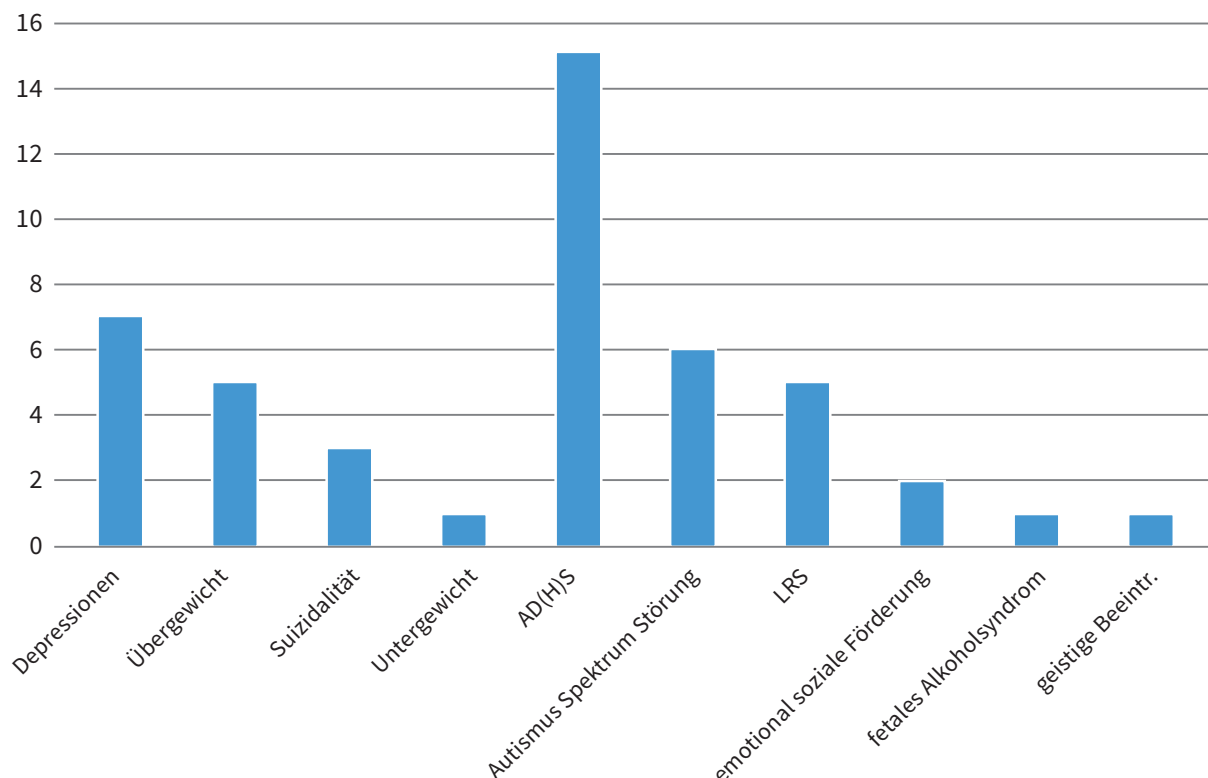
Alter der Kinder



Die meisten Kinder in den Familien waren zwischen 6 und 18 Jahren.



Weitere Faktoren in den Familien



Hier zeigt sich deutlich, dass in vielen Familien bei einem oder mehreren Kindern AD(H)S diagnostiziert war.

ARBEIT MIT MENSCHEN MIT FLUCHTERFAHRUNG

Gruppenangebote für Grundschul Kinder:

Auch im Jahr 2024 ist es uns wieder gelungen ein vielfältiges Gruppenangebot für die Kinder im Alter von 6-12 Jahren in den Wohnheimen Severinswall und Blaubach durchzuführen. Bei der Programmgestaltung waren die Kinder beteiligt, lernten aber auch über ihre eigenen Ideen hinaus die Anregungen der Mitarbeitenden kennen. Unser Ziel war es u. A., den Kindern Spiel-, Bastel- und Bewegungsmöglichkeiten, eine bessere soziale Vernetzung und das Kennenlernen von Angeboten im näheren und weiteren

Umfeld zu ermöglichen. Für einige Kinder stellte die Gruppenzeit auch eine zwanglose Gelegenheit zum Einüben sozialer Verhaltensweisen dar. Sie lernten mehr Mut oder Zurückhaltung, entwickelten sich sprachlich weiter oder lernten Gruppenregeln zu verstehen und einzuhalten.

Die beiden Gruppenangebote waren durchweg gut besucht. Im Jahresverlauf nahmen je 10 Kinder an den freizeitpädagogischen Unternehmungen in den Wohnheimen und bei Ausflügen teil.



Ausflug zum WDR im Rahmen unserer Gruppenangebote für Grundschulkinder.



Die Mitteilung, dass beide Angebote infolge der Sparmaßnahmen der Stadt Köln eingestellt werden sollten, traf uns, sowie die teilnehmenden Kinder und deren Eltern, hart. Letztendlich konnte aber in Absprache und mit der Unterstützung des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes Innenstadt eine Zusammenlegung der beiden Gruppen erreicht werden. Somit wurde ein guter Kompromiss gefunden. Die Fortführung zumindest eines Gruppenangebotes für die Kinder aus beiden Wohnheimen ist für 2025 gesichert, was alle Beteiligten sehr freut!

Eltern-Kind-Gruppe Severinswall, Elterncafe Blumenberg, Mädchengruppe Otto-Gerig-Straße, Übergänge gestalten

Auch die Eltern-Kind-Gruppe sollte den Sparmaßnahmen zum Opfer fallen. Allerdings war hierfür auch der Bedarf nicht mehr gegeben. Die Zahl der Neugeborenen und Kleinkinder ohne Kitaplatz war im Wohnheim Severinswall durch Auszüge und Kitaplatzvermittlungen zurückgegangen. Letztendlich waren es also erfreuliche Gründe, die für die Beendigung der Gruppe sprachen.

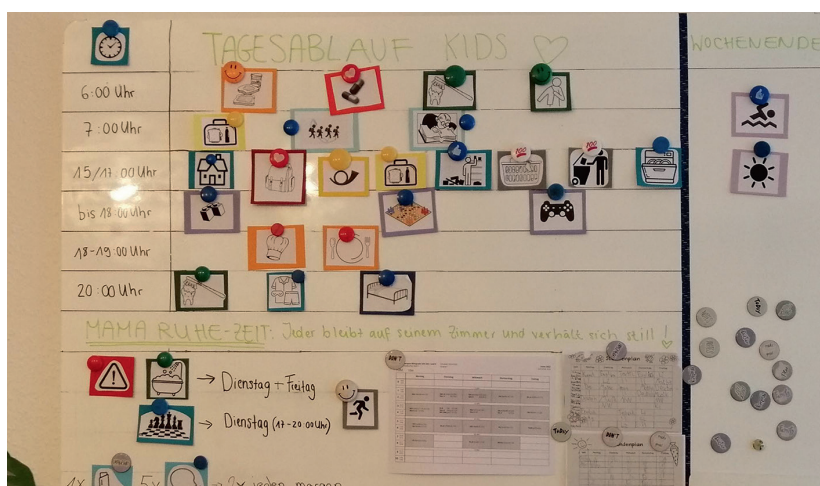
Ähnlich verhielt es sich mit dem Elterncafe im Wohnheim Blumenberg, wo durch zeitweisen Leerstand einiger Wohnungen der Bedarf zurück gegangen war. Für die Mädchengruppe wurde der Bedarf angesichts der relativ geringen und unregelmäßigen Teilnahme der Mädchen nicht mehr gesehen, weshalb die Gruppe im Frühjahr 2024 wieder aufgelöst wurde.

Die Begleitung von Familien im Rahmen von „Übergänge gestalten“ (beim Auszug aus dem Wohnheim in eine eigene Wohnung inklusive der Vernetzung im neuen Sozialraum) wurde in der ersten Jahreshälfte noch fortgesetzt. In der zweiten Jahreshälfte wurde sie ausgesetzt, auch weil es immer schwieriger wurde, für die Tätigkeit im Kölner Norden, aufgrund von langen Fahrzeiten und geringem Stundenumfang, Studierende zu gewinnen.

FaWuH

11 Familien haben dieses Jahr im Rahmen von „Familien in Wohnheimen und Hotels“ mitgewirkt. Unser Ziel war dabei erneut, intensiveren Formen von Hilfen zur Erziehung vorzubeugen und die Familien in ihrem Integrationsprozess zu begleiten. Um dies zu gewährleisten, erarbeiteten wir mit den Familien Wege, um ihre bürokratischen Anforderungen zu bewältigen, stellten eine Vernetzung mit Beratungsstellen, Ärzt*innen und Therapeut*innen je nach Bedarf her, begleiteten Schulgespräche oder Kitaanmeldungen, hörten einfach nur zu oder berieten zu lebenspraktischen, persönlichen oder pädagogischen Fragestellungen.

Auch dieses Angebot, das wir als „Kernstück“ unserer Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung betrachten, sollte zunächst ersatzlos eingestellt werden. Es liegt jedoch sowohl aus unserer Sicht, als auch aus der Perspektive des Jugendamtes, auf der Hand, dass dadurch nur vordergründig Geld eingespart werden kann. Durch den präventiven Charakter unserer Arbeit, bzw. die frühzeitige Heranführung an die ambulanten Hilfen zur Erziehung bevor noch (kosten-)intensivere Hilfen wie bspw. Inobhutnahmen und stationäre Hilfen durchgeführt werden müssen, wird einer zeitlich verzögerten Kostensteigerung im Jugendhilfereich entgegengewirkt.



Das Angebot „Familien in Wohnheimen und Hotels“ kann weitergeführt werden.

Seitens der Familien steht weniger der Aspekt der Prävention im Vordergrund, sie erfahren die Kooperation vielmehr als Entlastung und Orientierungshilfe, erwerben Gefühle der Selbstwirksamkeit und bestenfalls zunehmender Selbstsicherheit. Deshalb waren sowohl die Familien, als auch wir Mitarbeitende sehr erleichtert, dass die Fortführung unserer Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes Innenstadt für 2025 gesichert werden konnte. Dazu wurde ein neues, aber sehr ähnliches Konzept entwickelt, das die Kinder vermehrt in den Fokus der Arbeit nimmt und neue Präventions- und Vernetzungsmöglichkeiten bietet.

In diesem Arbeitsbereich haben im Laufe des Jahres 9 Studierende, in der Regel 4-7 Studierende gleichzeitig gearbeitet. Sie bringen viele Ideen und Fragen, sowie neue Impulse aus den Hochschulen mit. Die Arbeit mit ihnen ist für uns bereichernd und eröffnet ihnen ganz

konkrete und vielfältige Einblicke in die Praxis sozialer Arbeit. Sie lernen praktische Hilfestellungen an der Basis kennen, arbeiten sich in eine beratende Funktion ein und entwickeln ihre eigene professionelle Haltung z.B. in der Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz, der Aufrechterhaltung von Hoffnung und Engagement und dem Erkennen von Grenzen usw. Dies erfordert nicht allein die fachliche Begleitung einer Fachkraft mit Berufserfahrung, sondern auch die Möglichkeit, an einer Supervision teilzunehmen. Im Jahr 2024 ist es uns zum Glück gelungen, einen Supervisor in Ausbildung zu finden, der berufsbegleitend an der KatHo Münster studiert und uns seine Arbeit ehrenamtlich anbot.

Der Arbeit an der Entwicklung und Durchführung von Projekten und Angeboten, welche die klassischen Formen von ambulanten Hilfen zur Erziehung sinnvoll ergänzen, werden wir auch weiterhin Raum geben und neue Ideen mit Engagement verfolgen.

Die „Übergänge gestalten“ Angebote, sowie die „Mädchengruppe Otto-Gerig-Straße“ und das „Elterncafe Blumenberg“ wurden finanziert über:

Die Gruppenangebote in den Wohnheimen für Menschen mit Fluchterfahrung und FaWuH finanzierte der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes der Stadt Köln.



Brückenprojekt

Das Jahr 2024 war für unsere Einrichtung von zahlreichen Herausforderungen, aber auch von vielen positiven Entwicklungen geprägt. Mit großem Engagement hat unser Team daran gearbeitet, den Jugendlichen ein stabiles und förderliches Umfeld zu bieten, ihre persönliche Entwicklung gezielt zu unterstützen und ihnen ein breites Spektrum an Freizeit- sowie Bildungsangeboten zur Verfügung zu stellen. Dieser Jahresbericht fasst die wichtigsten Ereignisse, Entwicklungen und Herausforderungen zusammen und gibt einen Ausblick auf die kommenden Maßnahmen.

Text & Fotos: Heiner Saxe, *Leiter Brückenprojekt*

Unsere Einrichtung und Zielgruppe

Luxusautos stehen schon länger nicht mehr im großen Showroom des alten Autohauses in der Kölner Innenstadt. Audis, Porsche und Co. haben Platz für 11 provisorische (Schlaf-)Räume mit insgesamt 22 Betten gemacht. Dort bringt die Stadt Köln in enger Zusammenarbeit mit dem Quäker Nachbarschaftsheim e.V., als Träger der Maßnahme, heute junge Menschen zwischen 14 und 17 Jahren vorübergehend unter und leistet somit einen wichtigen Integrationsauftrag. Dies stellt einen ersten bedeutenden Schritt hin zu mehr Menschlichkeit, Respekt und Solidarität für Teenager dar, die häufig traumatisierende Fluchterfahrungen hinter sich haben.

Unsere Einrichtung betreute im Jahr 2024 insgesamt 64 minderjährige Jugendliche. Die Betreuung wurde durch ein professionelles Team aus Fach- und Ergänzungskräften sichergestellt, dass rund um die Uhr eine verlässliche Anlaufstelle für die Jugendlichen bot. Ergänzend wurde die Sicherheit durch den Sicherheitsdienst der Firma Graf Security gewährleistet, die jeweils mit zwei Sicherheitskräften in zwei Schichten unterstützend dem Personal zur Seite stand.

Wir arbeiten mit einer hoch vulnerablen Zielgruppe ohne Lobby zusammen, die häufig im Mittelpunkt negativer Presseberichterstattung steht und völlig

hilflos in einem fremden Land ist. Leider erleben wir in unserer Arbeit immer wieder massive Alltagsdiskriminierung. Sei es durch Ärzte, die eine zweitklassige Behandlung anbieten, Krankenhäuser, die uns Dokumentenfälschung vorwerfen und Patienten nicht behandeln wollen, oder durch abfällige Äußerungen hinsichtlich der Herkunft oder der angeblichen Absichten der Jugendlichen, das System auszunutzen. Das muss sich ändern. Viele der Jugendlichen kämpfen mit den Folgen und Erlebnissen der Flucht sowie den daraus resultierenden psychischen Erkrankungen. Der Verlust geliebter Menschen, Folter und Ablehnung führen zu Depressionen, Psychosen und großer Hilflosigkeit. Ihr Alltag ist anfänglich von Ratlosigkeit, Kontrollverlust und Fremdbestimmung geprägt.

Herausforderungen durch bauliche Gegebenheiten

Die elf Zimmer der Einrichtung haben nach oben hin offene Wände – eine bauliche Notwendigkeit, um das zentrale Heizsystem, das den großen Raum mit Frischluft und Wärme versorgt, zu gewährleisten. Der große Nachteil: Jeder bekommt akustisch alles vom anderen mit. Privatsphäre gibt es nicht. Dies führt teilweise zu großen Spannungen, die pädagogisch immer wieder aufgefangen werden müssen. Da wir eine Inobhutnahmestelle sind, ist der Verbleib der Jugendlichen oft unklar. Manche bleiben nur wenige Wochen, andere mehrere Monate. Mit jedem



Neuzugang beginnt die Arbeit von Neuem. Viele der Jugendlichen kommen mit ansteckenden Hautkrankheiten und in einem gesundheitlich schlechten Zustand zu uns. Wir kümmern uns umfassend um ihr Wohlergehen – nicht nur gesundheitlich, sondern auch kulturell und religiös sensibel. Wir versorgen sie mit entsprechenden Lebensmitteln, gehen auf Extra Wünsche ein und kochen oft gemeinsam.

Pädagogische Arbeit und Integration

Sobald die Jugendlichen bei uns eintreffen, versuchen wir, Verlässlichkeit, Orientierung und einen geregelten Alltag zu bieten. Dies funktioniert nur über eine solide Beziehungsarbeit, die das Grundgerüst unserer Arbeit ist. Wir akzeptieren jeden zunächst so, wie er ist. Wir urteilen nicht, sind offen und versuchen, Ressourcen zu erkennen und zu fördern. Dies erfordert viel Sensibilität, Fingerspitzengefühl und Zeit, die wir nicht immer haben. Erschwerend kommt die sprachliche Barriere hinzu.

Verlässlichkeit, Orientierung und einen geregelten Alltag für die Jugendlichen: Gemeinsames Kochen.



Unser Team arbeitet 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, mit einer Mischung aus Fach- und Ergänzungskräften aus unterschiedlichen Professionen. Neben klassischen Sozialarbeiterinnen besteht unser Team aus Psychologinnen, Coachinnen, Dolmetscherinnen, Heilpädagog*innen und weiteren Qualifikationen. Diese Multiprofessionalität garantiert den Jugendlichen die bestmögliche Versorgung – auch innerhalb der oft nur kurzen Betreuungszeit.

Das Team setzte sich wie folgt zusammen:

Fachkräfte:

Nicole Schick
Janika Conze
Anja Müller
Claudia Weck
Abdul Rahm Al Trabulsi
Teresa Spicker
Jule König
Nele Wiemhoff
Elai Kuhn
Till Kampschulte (OT und Brückenprojekt)

Ergänzungskräfte:

Lisa Körsgen
Loraine Krause
Sheler Koshpayam
Ali Ögredik
Solmas Ahangari
Ferdaous Tajar
Matthais Geiger
Charles Montheillet
Anna Ackermann
Ayoub Baroudi
David Sieveking
Jacob Burauen
Tayyib Kandil

Leitung:

Heiner Saxe (Projektleitung)
Matthias Beland (Co-Leitung)



Externe:

Supervisorin im laufenden Jahr war Frau Franziska Gnest, die zum Ende des Jahres von Frau Dr. med. Amma Yeboah abgelöst wurde.

Die Startphase unserer Einrichtung war herausfordernd. Im Dezember 2023 begannen wir mit einem kleinen Team und elf Jugendlichen. Es gab keine bestehende Infrastruktur – wir mussten uns alles selbst erarbeiten und beibringen. Unterstützung gab es nur marginal. Es war kalt, der Warmwasserboiler funktionierte nicht, die Heizung war defekt. Es war chaotisch und wild. Heute sieht die Situation anders aus. Dank eines engagierten Teams konnten wir in kurzer Zeit Strukturen etablieren, Angebote installieren und unseren Jugendlichen eine Vielzahl an Sport- und Gesundheitsprojekten, Deutschkursen, Sozialraum-erkundungen, Ernährungsberatung und anderen Freizeitaktivitäten bieten. Dies ist dringend nötig, um die baulichen Mängel der Einrichtung zu kompensieren.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit war die Integration und Aktivierung der Jugendlichen durch gezielte Angebote. In Kooperation mit der „Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ (OT) des Quäker Nachbarschaftsheim e.V. wurden verschiedene Freizeit- und Bildungsangebote organisiert, darunter Fitness- und Boxtrainings sowie ein Demokratieprojekt. Auch die Besetzung einer neugeschaffenen Stelle, die als Bindeglied zwischen der OT und dem Brückenprojekt dient, konnte nach mehreren Versuchen endlich besetzt werden. Besondere Highlights waren ein mehrtägiger Ausflug in die Eifel über die Karnevalszeit mit verschiedenen Freizeit- und Teambuilding-Angeboten, sowie ein Tagesausflug in das Phantasialand. Zudem wurden Fahrräder bereitgestellt, um die Mobilität der Jugendlichen zu fördern und Verkehrsübungen durchgeführt, um ihre Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten. Ergänzt wurde dies durch kreative Projekte, wie das Kunst- und Gartenprojekt, das den Jugendlichen eine Möglichkeit zur künstlerischen Entfaltung bot.

Ein besonderer Fokus lag auf dem Sommerferienprogramm, das vom 8. Juli bis zum 20. August 2024

durchgeführt wurde. Ziel war es, den Jugendlichen eine abwechslungsreiche und sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen, den Zusammenhalt innerhalb der Einrichtung zu stärken und ihnen die Stadt Köln näherzubringen. Zu den Höhepunkten zählten das Public Viewing der EM-Halbfinal- und Finalsplele am Heumarkt mit Tippspiel, wöchentliche Garten- und Töpferprojekte sowie ein speziell konzipierter Deutschkurs mit lebensweltbezogenen Themen wie "Deutsch für Anfänger", "Deutsch bei Ämtern" oder "Deutsch & Computer Skills". Sportliche Aktivitäten wie Joggen, Jeet Kune Do und Klettern in der Abenteuerhalle Kalk sorgten für Bewegung und körperliche Ertüchtigung. Kulturelle Bildung wurde durch Besuche im Haus der Geschichte in Bonn, Museumstage in Köln sowie einen Kinobesuch gefördert. Weitere Programmpunkte waren ein Fußballturnier in der OT, eine Olympiade im Park, eine Köln-Tour, Ernährungsberatung, ein Community-Essen in der Pflanzstelle in Kalk sowie ein Ausflug zum Drachenfels. Das Sommerfest des Quäker Nachbarschaftsheim e.V. haben unsere Bewohner genutzt, um für die Besucher*innen kulinarische Köstlichkeiten aus deren Herkunftsländer zu kochen und vor Ort anzubieten.

Trotz der vielen positiven Entwicklungen stellte uns das Jahr 2024 auch vor Herausforderungen. So kam es zwischen den Jugendlichen immer wieder zu Konflikten, die in einigen Fällen ordnungsbehördlich bearbeitet werden konnten. Die Genesung von Jugendlichen, die operiert werden mussten, konnte in unserer Einrichtung aufgrund fehlender Privatsphäre, nur mäßig stattfinden. Besonders belastend war das Verschwinden von drei Jugendlichen, die bis zum Jahresende weiterhin als vermisst galten. Auch die häufig schlechte physische Gesundheit der Jugendlichen forderte vom Team viel Einfühlungsvermögen, fachliche Kompetenzen und Sicherheit in Krisensituationen, die vereinzelt immer wieder vorkamen.

Um die Lebensqualität in der Einrichtung weiter zu steigern, wurde die Ausstattung gezielt erweitert. Neue Anschaffungen wie ein Kickertisch, der zu Weihnachten durch die Firma Microsoft gespendet und eingeweiht wurde, ein neuer Fernseher, eine Playstation



Sommerferienprogramm: Fußballturnier in der OT, Olympiade im Park.

sowie die Einrichtung einer gemütlichen Sitzzecke trugen dazu bei, eine einladende und komfortable Atmosphäre zu schaffen.

Die Arbeit unseres Teams umfasst weit mehr als die alltägliche Betreuung. Neben der Organisation des Alltags begleiten wir die Jugendlichen zu Behörden-gängen, unterstützen sie bei schulischen Angelegenheiten und Arztbesuchen und bieten Inhouse-Unterricht an. Fachlich ergänzend wurden Workshops zu den Themen Rassismus und Sexismus durchgeführt, um die Jugendlichen für gesellschaftlich relevante Themen zu sensibilisieren. Durch regelmäßige Supervisionen wurde zudem die professionelle Reflexion und Weiterentwicklung unseres Teams sichergestellt.

Auf organisatorischer Ebene haben wir mit der Implementierung der Software „Shiftbase“ einen wichtigen Schritt zur Optimierung der Schichtplanung unter-

nommen. Darüber hinaus kamen ab November 2024 neue zusätzliche Büroräume im Nachbarhaus hinzu, um die administrativen Abläufe weiter zu verbessern und unser Team in seiner täglichen Arbeit bestmöglich zu unterstützen, einen Ausweichort für Termine und und Gespräche zu haben und diese in einem ruhigen Rahmen anbieten zu können.

Zusammenfassend war 2024 ein bewegtes Jahr mit vielen wertvollen Erfahrungen. Die erfolgreiche Umsetzung zahlreicher Projekte und Programme hat gezeigt, dass unsere pädagogische Arbeit einen positiven Einfluss auf die Jugendlichen hat. Gleichzeitig bleibt die Betreuung anspruchsvoll, insbesondere im Hinblick auf die Bewältigung von Konflikten und die nachhaltige Integration der Jugendlichen. Im Jahr 2025 werden wir unsere Angebote weiter ausbauen und die strukturellen Rahmenbedingungen optimieren, um den Jugendlichen bestmögliche Unterstützung und Perspektiven zu bieten.



Kooperationen und Netzwerke

Ein zentrales Anliegen ist die Vernetzung der Jugendlichen mit externen Angeboten. So kooperieren wir beispielsweise mit der OT Werkstattstraße in Nippes, die über eine Fahrradwerkstatt verfügt und den Jugendlichen kostenlos Räder zur Verfügung stellt. Im Gegenzug erklären sich die Jugendlichen bereit, gemeinnützige Tätigkeiten in der Werkstatt zu übernehmen. Zudem nutzen wir die Angebote von Kölle Aktiv, der Kulturliste Köln e.V., der Abenteuerhalle Kalk und weiterer Partner*innen. Weiterhin wurde auf Leitungsebene wichtige Vernetzungsarbeit zwischen den verschiedenen Trägern geleistet, um einen guten und professionellen Austausch auch trägerübergreifend zu gewährleisten. Aber auch um die Zusammenarbeit mit Folgemaßnahmen und den vorherigen Einrichtungen zu verbessern und um einen konstruktiven Informationsfluss sicherzustellen.

Wichtige Partner*innen sind auch die Schulen, welche die Jugendlichen besuchen. Somit pflegen wir einen transparenten Austausch mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Köln, den Sprachschulen Georg Lamers Sprachenschule und der Eloquens Sprachschule, sowie verschiedenen Berufskollegs.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Köln

Wir sind froh über die sehr gute Unterstützung durch das Jugendamt Köln. Die Kommunikation ist offen, konstruktiv und wertschätzend. Die Mitarbeiter*innen der Jugendämter haben sowohl unsere Jugendlichen als auch unsere Einrichtung im Blick und sind daran interessiert, das Angebot stetig zu verbessern. Es fanden regelmäßige Gesprächsrunden zwischen den Führungskräften der Einrichtung, der Koordination für die Verteilung der Jugendlichen und der Angebotssteuerung der Stadt Köln und dem Sicherheitsdienst statt.



Kooperationspartner Abenteuerhalle Kalk.

Ausblick und politische Rahmenbedingungen

Vor allem aber beschäftigt uns die politische Entwicklung in Deutschland. Mit Sorge beobachten wir die zunehmende Stärkung demokratiefeindlicher Strömungen und die damit verbundene Hetze gegen Schutzsuchende. Wir brauchen eine solidarische Willkommenskultur und eine bessere Integrationspolitik. Menschen sollten offen, respektvoll und ressourcenorientiert in unsere Gesellschaft eingegliedert werden. Jeder verdient eine Chance auf einen guten Start in unserem demokratischen Land. Dies erfordert, sich auf das Unbekannte einzulassen und ein echtes Interesse daran zu haben, Menschen mit anderen Lebensrealitäten kennenzulernen.



Treff der Generationen/ SeniorenNetzwerk Ossendorf

Auch im Jahr 2024 standen wir ganz im Zeichen von Begegnung, Miteinander und Weiterentwicklung. Ob im „Treff der Generationen“ oder im „SeniorenNetzwerk Ossendorf“ – es waren vor allem die persönlichen Begegnungen, kreativen Ideen und das gemeinschaftliche Engagement, die das Jahr geprägt haben. Neue Angebote, bewährte Formate und ein frischer konzeptioneller Wind sorgten für ein lebendiges Miteinander.

TREFF DER GENERATIONEN

Text: Jörg Paschke, *Leiter Treff der Generationen*

Cookies & Apps – Digitale Begegnung zwischen Jung und Alt

Immer mittwochs ab 15 Uhr wurde unser Haus zu einem Ort lebendiger Begegnung zwischen den Generationen: Der Smartphonekurs „Cookies & Apps“ hat sich im vergangenen Jahr als fester Bestandteil unseres Programms etabliert. In Kooperation mit der Übermittagsbetreuung vermittelten Schulkin der interessierten Senior*innen die grundlegenden Funktionen von Smartphones – von der Nutzung von WhatsApp über das Versenden von Fotos bis hin zu speziellen Anwendungen.

Als kleine Anerkennung für die engagierte Unterstützung brachten die älteren Teilnehmer*innen regelmäßig gekaufte Kekse und andere Süßigkeiten mit, die sie den Kindern überreichten. Auf diese Weise entstand ein wertschätzender Austausch, der über das rein Digitale hinausging. Im Verlauf des Jahres hat sich eine beständige, intergenerative Gruppe entwickelt, in der nicht nur digitale Kompetenzen

erweitert, sondern auch generationenübergreifende Beziehungen nachhaltig gestärkt wurden. Wir freuen uns darauf, dieses erfolgreiche Format auch im kommenden Jahr fortzuführen und weiter auszubauen.

Frischer Wind – Neue Formate für neue Zielgruppen

Um auch die Zielgruppe der sogenannten „jüngeren Älteren“ gezielt anzusprechen, haben wir im vergangenen Jahr sowohl unser Angebotsportfolio als auch unsere konzeptionelle Ausrichtung weiterentwickelt. Dabei lag der Fokus darauf, vielfältige Interessen zu berücksichtigen und zugleich zeitgemäße Formate zu schaffen. So bereichern seit diesem Jahr unter anderem ein Bewegungs-Theaterprojekt, ein offenes Töpferangebot am Donnerstag sowie gemeinsame Kunst-Exkursionen.

.....

*Neue Projekte und Altbewährtes:
Bewegungs-Theaterprojekt...*





... und Töpferkurs ergänzen lang-jährige Angebote wie die Schreibwerkstatt „Federschwung“.

nen unser Programm. Diese neuen Aktivitäten fördern nicht nur Kreativität, Bewegung und kulturelles Erleben, sondern bieten auch Gelegenheiten für persönliche Entfaltung und gemeinschaftliches Miteinander.

Darüber hinaus tragen neue Vermietungen unserer Räumlichkeiten sowie die gelungene Integration weiterer Gruppen zur nachhaltigen Belebung unseres Hauses bei. Diese Entwicklung stärkt nicht nur die wirtschaftliche Grundlage, sondern schafft auch neue Räume für Begegnung. Die Vielfalt der Gruppen und Interessen führt zu inspirierenden Kontakten und erweitert das Netzwerk innerhalb unseres Hauses auf bereichernde Weise. Wir sehen hierin einen wichtigen Schritt, um unseren Fachbereich auch zukünftig als lebendigen und attraktiven Treffpunkt zu gestalten.

Schreibwerkstatt „Federschwung“ & Frühstücksmatinee

Seit vielen Jahren bietet die Schreibwerkstatt „Federschwung“ unter der bewährten Leitung von Cornelia Kuhrau einen Raum für kreatives Schreiben. Auch im Jahr 2024 kam die Gruppe regelmäßig zusammen, um gemeinsam zu schreiben, sich auszutauschen



und an eigenen Texten zu arbeiten. Die kontinuierliche Teilnahme und die Verbundenheit der Gruppe spiegeln die hohe Wertschätzung und die besondere Qualität dieses Angebots wider.

Ein fester Höhepunkt im Jahresverlauf bleiben die beliebten Frühstücksmatineen. In entspannter und herzlicher Atmosphäre beginnt der Sonntagvormittag an liebevoll gedeckten Frühstückstischen. Im Anschluss präsentieren die Autor*innen der Schreibwerkstatt eine Auswahl ihrer selbst verfassten Texte, die von passenden musikalischen Beiträgen begleitet werden. Diese Kombination aus Frühstück, literarischen Beiträgen und Musik bietet einen ansprechenden Rahmen, der sowohl langjährige Teilnehmer*innen als auch neue Gäste regelmäßig anspricht und zum Mitwirken einlädt.

SENIORENNETZWERK OSSENDORF

Text: Jörg Paschke, *Leiter Treff der Generationen*

Selbstbehauptungskurs – Stärke zeigen im Alltag

Ein besonderes Highlight im vergangenen Jahr war der Selbstbehauptungskurs mit Frau Wagner von der Agentur „millimetertraining“. An zwei intensiven Kurstagen erhielten die Teilnehmenden praxisnahe Anregungen und erprobte Strategien, um sich in unsicheren Alltagssituationen besser behaupten zu können. Ziel war es, das eigene Auftreten zu stärken, Grenzen klarer zu setzen und mehr Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen zu gewinnen.

Hervorzuheben ist das engagierte Mitwirken mehrerer Netzwerker*innen, die durch ihre aktive Unterstützung wesentlich zum Gelingen des Kurses beigetragen haben. Ihr Einsatz förderte nicht nur den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung, sondern stärkte zugleich den Zusammenhalt innerhalb des Netzwerks.

Der Kurs brachte wertvolle Impulse, neue Energie und förderte den Zusammenhalt unter den Teilnehmenden spürbar. Darüber hinaus fand die Veranstaltung auch außerhalb unseres Netzwerks positive Resonanz: Die Kölnische Rundschau berichtete in einem ausführlichen Artikel über das Projekt und würdigte sowohl die Inhalte des Kurses als auch das Engagement der Beteiligten.

Gesprächskreis „End-lich Leben“ – Über das Leben und seine Endlichkeit

Im Jahr 2024 hat sich eine neue Gruppe von acht Teilnehmenden zusammengefunden, um sich offen und respektvoll mit grundlegenden Fragen des Lebens auseinanderzusetzen. Themen wie Sterblichkeit, Vergänglichkeit und Lebenssinn stehen dabei im Mittelpunkt. Der Gesprächskreis „End-lich Leben“ bietet einen geschützten Rahmen für Reflexion, Austausch, gemeinsames Singen, achtsame Bewegung und Momente der Stille.

Unter der professionellen Begleitung eines erfahrenen Trauerbegleiters hat sich die Gruppe in kurzer Zeit etabliert und gefestigt. Die konstante Teilnahme und das spürbare Interesse unterstreichen die Bedeutung und Aktualität dieses Angebots für viele Menschen.



Gemeinsam unterwegs – Unsere Busfahrten

Auch im Jahr 2024 begaben wir uns wieder gemeinsam auf Entdeckungstour. Zwei abwechslungsreiche Tagesfahrten boten unseren Teilnehmer*innen die Gelegenheit, neue Orte kennenzulernen und Gemeinschaft zu erleben.

Die erste Fahrt führte uns nach Wülfrath in den Zeitunnel – ein eindrucksvolles Museum in einem ehemaligen Bergwerksstollen, das auf anschauliche Weise Millionen Jahre Erdgeschichte lebendig werden lässt. Den Tag rundeten wir mit einem gemeinsamen Essen in einem gemütlichen Restaurant im ländlichen Velbert ab.

Die zweite Fahrt war ein gelungenes Beispiel für gelebte Selbstorganisation. Das Forum zum Mitdenken plante eigenständig einen Ausflug nach Gerolstein, der eine Besichtigung der Firma Gerolsteiner Brunnen und ein anschließendes geselliges Mittagessen umfasste. Diese selbst initiierte Reise stärkte nicht nur das Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft, sondern förderte zugleich den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.



Ausblick 2025

Auch im kommenden Jahr möchten wir den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen und unser Angebot weiterentwickeln. Geplant sind neue Kooperationen im kunstpädagogischen Bereich, die es ermöglichen sollen, kulturelle Teilhabe noch stärker zu fördern und kreative Ausdrucksmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen zu eröffnen. Darüber hinaus wollen wir unser Kursangebot erweitern und neue Formate schaffen, die dazu einladen, sich aktiv zu beteiligen und eigene Ideen einzubringen.

Ob durch gemeinsames kreatives Arbeiten, neue Begegnungsräume oder niedrigschwellige Mitmachangebote – wir möchten weiterhin Menschen unterschiedlicher Generationen und Lebenslagen zusam-



menbringen und ihnen Räume für Austausch, Lernen und Gemeinschaft bieten. Wir freuen uns auf ein lebendiges und inspirierendes Jahr 2025.

SENIORENNETZWERK VOGELSANG

Text & Fotos: Johanna Gottschling, *Koordinatorin Seniorennetzwerk Vogelsang*

Auch im Jahr 2024 gab es, nach dem neuen Raum im letzten Jahr, eine große Veränderung:

Petra Gräff verabschiedete sich nach 18 Jahren Koordination des Seniorennetzwerks Vogelsang, die letzten 4 Jahre davon in Trägerschaft des Quäker Nachbarschaftsheim e.V., in den Ruhestand. Im Netzwerk wurde mit vielen Nutzer*innen, Netzwerker*innen, Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen ein kleines Abschiedsfest gefeiert, welches gleichzeitig als Begrüßungsfest für die neue Koordinatorin diente. Johanna Gottschling wird ab diesem Zeitpunkt mit all ihrer Erfahrung, Empathie und ihrem „Netzwerkkönnen“ die Menschen in Vogelsang begleiten.

In den neuen Räumlichkeiten fühlen sich alle Nutzer*innen wohl und beteiligen sich an der weiteren Gestaltung des Raumes. Besucher*innen und neue

Nutzer*innen beschreiben unseren Raum und die Atmosphäre als nett und einladend.

Da wir von der Straße aus nicht zu sehen sind, konnten wir Hinweisschilder zu unseren Netzwerkräumlichkeiten an den vorhandenen Masten der Ehrenfelder Genossenschaft anbringen.





Monat: April 2025 SNW Vogelsang Goldammerweg 42a, 50829 Köln-Vogelsang Montag – Mittwoch 14:00 Uhr – 17:00 Uhr, Donnerstag 10:00 Uhr – 13:00 Uhr Tel.: 0221 / 99 2039 77 mobil: 0163 85 15 442 Mail: snw-vogelsang@quaker-nbh.de						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	01.04. Schlauer (Smart-) Nachmittags Wir üben mit unseren Smartphones/Tablets/ Laptops Ab 14:00 Uhr	02.04. „Seniorenkino“ Im Cineplex Filmpalast, 7.- p.P. Anmeldung erforderlich! Platzreservierung erforderlich!	03.04. Museumsgruppe 16:15 Uhr Anmeldung erforderlich! Es entstehen Kosten. Treffpunkt folgt	04.04. 	05.04. 	06.04.
07.04. Spiele + Gespräche Ab 14:00 Uhr 	08.04. Schlauer (Smart-) Nachmittags Wir üben mit unseren Smartphones/Tablets/ Laptops Ab 14:00 Uhr	09.04. „Bewegen ist Leben“ Wir bewegen uns im Sitzen und probieren uns aus. Ab 14:00 Uhr	10.04. „Kaffepause“ mit Bewegung im Sitzen Ab 10:00 Uhr	11.04.	12.04.	13.04.
14.04. Spiele + Gespräche Ab 14:00 Uhr 	15.04. Schlauer (Smart-) Nachmittags Wir üben mit unseren Smartphones/Tablets/ Laptops Ab 14:00 Uhr	16.04. Suppentag, ab 14:00 Gemeinsam kochen und essen wir Manfred's „Geheimrezept“ (es entstehen Kosten)	17.04. „Kaffee, Kuchen, Klöner“ Bei schönem Wetter mit Bollerwagen im Stadtteil unterwegs Um 10:00 Uhr Start am Netzwerk!	18.04. Karfreitag	19.04. 	20.04. Ostersonntag
21.04. Ostermontag 	22.04. Schlauer (Smart-) Nachmittags Wir üben mit unseren Smartphones/Tablets/ Laptops Ab 14:00 Uhr	23.04. Guter Rat ist teuer – bei uns aber nicht! Wir beraten uns gegenseitig in Alltagsfragen Ab 14:00 Uhr	24.04. Stadteilfrühstück Anmeldung erforderlich 4.- p.P. Ab 10:00 Uhr	25.04.	26.04. 	27.04.
28.04. Spiele + Gespräche Ab 14:00 Uhr 	29.04. Schlauer (Smart-) Nachmittags Wir üben mit unseren Smartphones/Tablets/ Laptops Ab 14:00 Uhr	30.04. 				

Quäker Nachbarschaftsheim e.V., Norbert-Burger-Bürgerzentrum



Unsere monatliche Terminübersicht wird über einen Mailverteiler an alle Interessierte versendet, gelangt über die Seniorenkoordination Ehrenfeld an alle im Bezirk tätigen Akteure der Seniorenarbeit, wird sowohl auf der Homepage des Quäker Nachbarschaftsheim e.V. und der Kölner SeniorenNetzwerke veröffentlicht, liegt bei uns im Netzwerk in Papierform zum Mitnehmen aus und hängt in einem kleinen Schaukasten an unserer Eingangstür.

Nachdem unser gemeinsames Grillen im September und unser Reibekuchentag im Oktober allen viel Freude bereitet hat, entstand im Netzwerk die Idee regelmäßig zum Kochen und Essen zusammenzukommen. Damit war unser monatlicher „Suppentag“ geboren, an dem nicht nur Suppe gemeinsam zubereitet und gegessen wird.

Mittlerweile wagen wir uns auch an andere Rezepte. Häufig finden sich Nutzer*innen am nächsten Tag zum gemeinsamen „Resteessen“ im Netzwerk ein und es entstehen neue Freundschaften.

Am letzten Donnerstag im Monat ist unser offenes Frühstück ein weiterer fester Termin, den viele Menschen gerne wahrnehmen. Aufgrund der hohen Teilnehmer*innenzahl haben wir auch schon „in Schichten“ gefrühstückt.

Außer unseren regelmäßigen Gruppentreffen, wie der Spielenachmittag, der „smarte“ Nachmittag und das Bewegungsangebot im Sitzen, gab es auch einige Einzelveranstaltungen im Netzwerk:

- Am 11.11. haben wir bei Glühpunsch, Glühwein und Kerzenschein gemeinsam am Feuer gegessen, Siedewürstchen verspeist und erzählt.
- In einer kleinen Gruppe haben wir den Weihnachtsmarkt auf Gut Clarenhof besucht.
- Am 04.12. fand gemeinsam mit dem SeniorenNetzwerk Neuenfeld eine weihnachtliche Schiffs-tour mit einem geschmückten KD Schiff, Live Musik, Kaffee und Kuchen statt. Dank einer Zuschussung durch die Bezirksvertretung Ehrenfeld aus bezirksorientierten Mitteln konnte der Betrag für die Teilnehmer*innen recht gering gehalten werden.
- Am 05.12. besuchte eine Gruppe des Netzwerks gemeinsam den Kölner Weihnachtszirkus.
- Zum Jahresabschluss fand ein Adventsnachmittag mit Waffeln und Wichteln im Netzwerk statt.



Glühwein und Punsch am 11.11.2024.



*Kölner Weihnachtscircus
und Adventsnachmittag
mit Waffeln und Wichteln.*





IMPRESSUM

Quäker Nachbarschaftsheim e.V.
Norbert-Burger-Bürgerzentrum
Kreutzerstr. 5-9, 50672 Köln
www.quaeker-nbh.de

Vorstand: Peter Ibal, Dr. Annerose Knoch

Arbeitsausschuss (Beisitzender Vorstand):
Gudrun Becker-Amberg, Marita Dockter,
Dirk Leistikow, Martina Rosenthal,
Regina Würfel

Fon 0221-95 15 40 0
Fax 0221-95154099
E-mail: info@quaeker-nbh.de
Auflage: 200

An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal ausdrücklich bei allen Menschen, die uns in dieser anspruchsvollen Zeit zur Seite standen und uns im Rahmen ihrer individuellen und vielfältigen Möglichkeiten unterstützt haben.



SPENDER*INNEN 2024

Annemarie Altenberger
Jörg und Kirsten Althoff
Gudrun Bachmann
Roswitha Bandell
Gudrun Becker-Amberg
S. Beckmann-Löppenberg
Gertrud Berners
Josef und Roswitha Berners
Reinhard und Rosemarie Böhm
S. Bolk-Kopschke
Wolfgang Bogumil
Dr. Michael Burian
Christiane Claus
Herbert und Ursula de Günther
Joseph Deventer
Gerda Marita Dockter-Janofsky
Eduard und Ursula Dreßen
Gerlinde Dröschel
Peter und Stefanie Engels
Andreas Fechter
Hilde Fetten
Hermann Fred
Maria Christine Fuchs
Christiane Gieselmann
Marion Gitter
Karl Gressenich
Claudia Haas
Dirk Hergenhahn
Dirk und Petra Heider
Tobias und Barbara Heider
Martin Heinen
Axel P. Hilmers und Malkin Hilmers-Posorski
Ulrike Hoffmann
Brigitte Hoffzimmer
Peter Ibald
Christine Klinkhammer
Dr. Annerose und Peter Knoch
Markus und Tina Knoch

Stefan Kosian
Stefan Krautkrämer-Schlicht
Astrid Kürten
Jürgen und Helga Cornelia Kuhrau
Manfred und Roswitha Kuhrmann
Rolf Simon Leber
Anne Le Touzé-Schmitz
Jana Lieser
Philipp und Dagmar Menn
Miroslaw und Teresa Michalski
Petry Neithard
Hubert Panzram
Sibylla Pelzer
Jens Reiter
M. Reiter
Ute Remus
Sonja Riedemann
Martina Rosenthal
Horst Sablotny
Alessia Schaaf
Hermann und Edda Schlieker
Ursula Schmitz
Erhard und Elisabeth Schönberg
Luise Schorn-Moenig
Hans-Georg und Beate Schroder
Gabriele Schütz-Lembach
Karin Schulze
Reinhard und Karin Vorhold
Lutz und Erika Roswitha Weber
Manfred Wilde
Dieter Willecke
Regina Sieglinde Würfel



QUÄKERNACHBARSCHAFTSHEIM
NORBERT-BÜRGER-BÜRGERZENTRUM

Wir danken Ihnen allen ganz herzlich für die großzügige Unterstützung!

.....

**Zusätzlich haben uns folgende Stiftungen bei der Bereitstellung von
Schulranzen für einkommensschwache Familien großzügig unterstützt:**

CP Consultingpartner AG, Deutsche Jahresversammlung e.V., Die gute Tat e.V., Dinger's
Gartencenter Köln, Kölsche Funke rut-wiess vun 1823 e.V. und Witting Trust